

EIN GOTT UND VATER ALLER

DIE WAHRHEIT ÜBER GOTT DEN VATER, DEN SOHN UND DEN
HEILIGEN GEIST – UND ÜBER DIE WAHRE GEMEINDE

REINHOLD THALHOFER – ADNAN KRIKOR

IM AUFTRAG JESU CHRISTI UND IN DER KRAFT UND WEISHEIT DES HEILIGEN GEISTES

GEMEINDE JESU CHRISTI | ERGÄNZUNG DEZEMBER 2020

Inhalt

1	Prolog	4
2	Einleitung.....	6
2.1	Wen beten wir an?	6
2.2	Die Wahrheit der Lehre Jesu Christi für die Gemeinde	7
2.3	Grundlegende Gedanken zum Thema Trinität:.....	7
2.4	Der Erstgeborene unter vielen Brüdern	10
2.5	Wie Irrlehrer immer vorgehen	11
3	Das offenbarte Geheimnis des Christus	15
3.1	Wer ist Jesus Christus?	15
3.2	Wer sind wir?.....	16
3.3	Für wen ist Gott der Vater?	17
3.4	Verständnis des Geheimnisses des Christus	17
3.5	Anteil an seiner Herrlichkeit	21
3.6	Ist Christus ewiger Gott?	21
3.6.1	Fazit:	23
3.7	Die neue Geburt.....	24
3.8	Wohin führt dich dein Jesus?	25
3.9	Die Irrlehre der Trinität	26
4	Gott und Vater aller.....	30
4.1	Ohne Anfang.....	30
4.2	Und ohne Ende.....	30
4.3	Aber es gibt doch Anfänge in der Schrift?.....	30
4.4	Die Zeit	30
4.5	Das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig.....	31
4.6	Gibt es nun einen Gott oder zwei oder sogar drei Götter?.....	31

4.7	Gott ist das Haupt von Christus.....	32
4.8	Gott der Vater und seine Kinder (der Christus):	32
4.9	Christus herrscht im Auftrag Gottes	34
4.10	Das Ende der Weltzeit	35
5	Der eingeborene Sohn Gottes	36
5.1	Der Anfang der Schöpfung Gottes	36
5.2	Die Weisheit Gottes	36
5.3	Im Anfang war das Wort.....	38
5.4	Das Werk des Sohnes Gottes vor Seiner Fleischwerdung	39
5.5	Die herausragende Einmaligkeit des eingeborenen Sohnes Gottes	39
5.6	Vollkommener Mensch und vollkommener Gott?	42
6	Der Erstgeborene unter vielen Brüdern	44
6.1	Erwählung gemäß dem Vorherwissen	44
6.2	Gott hat uns für sich auserwählt.....	45
6.3	Unsere Berufung in Christus Jesus	46
6.4	Ecclesia, die heraus gerufene Versammlung	47
6.5	Die einzigartige Herrlichkeit der Versammlung.....	48
6.6	Die zwei Bündnisse	51
6.6.1	Das irdische Volk im alten Bund.....	52
6.6.2	Die Religiösen heute	52
6.6.3	Die wahren Gläubigen	53
6.7	Unsere Taufe:.....	54
7	Der Geist Gottes	55
7.1	Der Heilige Geist wird „die Welt“ überführen.....	57
8	Der Ursprung der Trinitätslehre.....	58
8.1	Einleitung:.....	58
8.2	Die unbiblische Erweiterung des Glaubensbekenntnisses	60
8.3	Nachfolger Jesu Christi.....	61

8.4	Fazit:.....	61
9	Beten und anbeten	63
9.1	Grundsätzliches:	63
9.2	Die Seele kann hören, sehen und reden:.....	65
9.3	Was geschah bei den Offenbarungen?	67
9.4	Zu wem hat der Herr Jesus selbst gebetet?	70
9.5	Zu wem haben die Apostel gebetet?	71
9.6	Zu wem sollen wir gemäß der Lehre Jesu beten?.....	71
9.7	Anbeten:	72
9.8	Fazit:.....	73
10	Häufig gestellte Fragen (FAQ)	74
10.1	Wichtiger Hinweis.....	74
10.1.1	Frage 1: Ist Jesus unser Gott? (Joh 20,28)	74
10.1.2	Frage 2: Ist Jesus der ewige Gott (Jes 9,5).....	75
10.1.3	Frage 3: Ist Jesus unser Gott (Joh 1,1)	75
10.1.4	Frage 4: Ich und der Vater sind eins (Joh 10,30)	76
10.1.5	Frage 5: Den Namen des Herrn anrufen (1.Kor 1,2)	77
10.1.6	Frage 6: Jesus anbeten (Joh 5;23, Mt 2,2, Lk 24,52).....	79
10.1.7	Frage 7: Gebet zu Jesus (1.Tim 1,12).....	83
10.1.8	Frage 8: Gebet zu Jesus (Joh 14,14).....	84
10.2	Fazit.....	84
11	Epilog.....	86
12	Zum Schluss	87

1 Prolog

Die Bezeichnungen Gott, Vater oder Herr werden sowohl in unserem Sprachgebrauch als auch in der Heiligen Schrift vielfach verwendet.

Das bedeutet aber keinesfalls, dass damit immer der alleinige Gott und Schöpfer aller Dinge gemeint wäre.

Auch dann nicht, wenn wir berücksichtigen, dass nicht nur Gott, sondern auch alle Menschen ewig existieren werden.

Der Unterschied zu Gott dem Schöpfer liegt darin, dass sein erstgeborener Sohn – genau wie alle Menschen und alle Dinge – von ihm kommen und durch ihn geschaffen sind und dass nur der alleinige Gott und Schöpfer ohne Anfang ist.

Wir wissen, dass in der Bibel folgende Bezeichnungen für viele unterschiedliche Personen verwendet werden:

1. Gott:

- » Gott der Schöpfer von allem
- » Die Söhne Gottes – der Erstgeborene und seine Brüder
- » Mose
- » Richter
- » Baal
- » Und nicht zuletzt der Satan
- » Und seit tausenden von Jahren werden Menschen, Phänomene und Gegenstände Gott genannt.

2. Herr:

- » Gott der Schöpfer von allem
- » Die Söhne Gottes – der Erstgeborene und seine Brüder
- » Viele geistliche und weltliche Herrscher
- » Nicht zuletzt der Satan
- » Für Milliarden von Menschen als Höflichkeitstitel

3. Vater:

- » Gott der Vater
- » Vater Abraham
- » Jesus Christus

- » Nicht zuletzt der Satan
- » Und auch Milliarden von Menschen, die Kinder haben
- » Aber auch andere Funktionen, wie zum Beispiel der Landesvater

Der Teufel hat es geschafft, Menschen in die Irre zu führen und sogar so zu verblenden, dass man irrtümlicherweise geschaffene Wesen, die einen der Titel wie Gott, Vater oder Herr tragen, dem alleinigen Gott und Schöpfer gleich zu setzen.

Dies dürfte der Grund dafür sein, dass die Apostel zu Beginn ihrer Briefe das immer gleich klargestellt haben, indem sie die Personen korrekt benannten. Sie unterschieden immer zwischen Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

2 Einleitung

Mit dieser Lehrschrift wollen wir DIE WAHRHEIT ÜBER GOTT DEN VATER, DEN SOHN UND DEN HEILIGEN GEIST – UND ÜBER DIE WAHRE GEMEINDE anhand der Heiligen Schrift studieren.

Gott hat sich uns geoffenbart in seinem Wort, der Heiligen Schrift, die wir die Bibel nennen. Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen:

1. Tim 2,4. „welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Sehr hartnäckig hält sich **die Irrlehre** von der sogenannten „Trinität“. Es wird behauptet, dass es einen „dreieinigen Gott“ gibt, der angeblich aus folgenden göttlichen Persönlichkeiten bestünde und zum Ausdruck käme:

- » Gott der Vater
- » Gott der Sohn
- » Gott der Heilige Geist

Die Konsequenz wäre dann natürlich, dass wir jede dieser göttlichen Persönlichkeiten anbeten sollen und dürfen.

Diese Irrlehre wird in erster Linie damit begründet, dass:

- » der Herr Jesus sagt „*Ich und der Vater sind eins.*“ Dabei werden die nachfolgenden Verse bewusst unterschlagen, in denen der Herr Jesus sagt „*dass auch sie in uns eins seien.*“ D.h. dass der Vater und seine Söhne eins sind. Da lesen wir nichts davon, dass wir nun neben dem Vater auch die Söhne anbeten sollen, weil sie mit dem Vater eins sind.
- » der Herr Jesus ein Gott ist. Dabei unterschlagen die Irrlehrer, dass der Herr Jesus selbst sagt, dass die Söhne Gottes Götter sind (Joh 10,34). Obwohl die Söhne Gottes Götter sind, sagt uns der Herr Jesus eindeutig, dass wir alle einen Gott und Vater haben, den wir anbeten sollen. Nirgends lehrte uns der Herr Jesus, der uns Brüder nennt, dass wir ihn oder sogar den Heiligen Geist anbeten.

2.1 Wen beten wir an?

Das Thema „Anbetung und wen wir anbeten“ ist wahrlich keine theologische Spitzfindigkeit, die man einfach im Raum stehen lassen kann.

Es geht um Leben oder Tod. Es geht um die Anbetung Gottes oder die Anbetung des Satans, der sich als ein anderer Jesus bzw. als ein anderer Christus ausgibt.

Es ist wichtig zu erkennen, dass Jesus der Sohn Gottes ist und nicht Gott selbst. Der Vater und der Sohn sind zwei Personen, und nicht nur eine.

Klar ist, der Sohn vom Meyer ist ein Sohn des Meyer und nicht der Meyer selbst.

Somit ist der Sohn Gottes auch göttlicher Natur, genau wie wir, wenn wir aus Gott geboren sind, genauso, wie der Erstgeborene.

2.2 Die Wahrheit der Lehre Jesu Christi für die Gemeinde

Damit sind wir alle Kinder Gottes und mit dem Erstgeborenen „**der Christus Gottes**“. Das ist die Wahrheit der Lehre Jesu Christi für die Gemeinde, die wir in den Apostelbriefen finden und sonst nirgendwo.

*1 Joh 4,15. „Wer bekennt, dass **Jesus der Sohn Gottes** ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.“*

Und weiter ...

*1 Joh 4,4. „**Ihr seid aus Gott**, Kinder, und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist“*

Und weiter ...

*1 Joh 3,1. „Seht, **welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es**. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. 2. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, **ihm gleich sein werden**, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“*

2.3 Grundlegende Gedanken zum Thema Trinität:

- » Bei der Lehre der Trinität geht es in allererster Linie um die Frage, ob wir neben Gott, unserem Vater, auch Jesus Christus und sogar den Heiligen Geist anbeten dürfen oder nicht. Dies wäre ja die logische Konsequenz, wenn die Trinität göttliche Wahrheit wäre: ein Gott, der sich in drei Personen zeigt.
- » Wenn wir unsere Beziehung zum Vater durch den Christus in Wahrheit erkennen wollen, dann müssen wir das offenbarte Geheimnis des Christus in den Briefen lesen.

- » Wenn wir das offenbarte Geheimnis des Christus im Alten Testament bzw. in den vier Evangelien oder der Apostelgeschichte suchen wollen, dann erklären wir das Wort Gottes für falsch, ja, eigentlich für eine Lüge, denn der Apostel Paulus hat mehrfach gesagt, dass dieses Geheimnis des Christus erstmalig ihm von Gott dem Vater und von dem Herrn Jesus im dritten Himmel offenbart wurde.

*Eph 1,3. „Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden – wie ich es oben kurz geschrieben habe; 4. beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in **das Geheimnis des Christus** merken –, 5. das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten **durch den Geist geoffenbart worden ist:**“*

Aus diesem Grunde ist es nicht zielführend, das offenbarte Geheimnis des Christus im AT oder in den vier Evangelien oder in der Apostelgeschichte suchen zu wollen, wenn wir von vornherein wissen, dass darin die Offenbarung nicht enthalten ist.

In den Briefen aber finden wir die herrliche Offenbarung des Geheimnisses des Christus an so vielen Stellen.

Die Apostel haben ausnahmslos in allen Schreiben an die Gemeinde folgenden Ausdruck benutzt „**Gott, unser Vater** und **unser Herr Jesus Christus**“, niemals anders. Hier ein paar Stellen.

(Röm 1,7– 1Kor 1,3 –2Kor 1,2 –Gal 1,1 –Eph 1,2 –Phil 1,2–Kol 1,2 –1Thess 1,1 – 2Thess 1,1–1Tim 1,2 –2Tim 1,2 –Tit 1,4 –Philm 3 –1Petr 1,2 –2Joh 3 –Jud 1)

Gerade zu diesem Thema sind wir mit einem Bruder im Herrn aktuell in einem regen geistlichen Austausch. Er hat die „Brille der Dreieinigkeit“ auf und will – gemeinsam mit einem Bibellehrer – den er zitiert, über folgende Schriftstellen seine Sicht rechtfertigen:

Nun zu der von dem Bruder zitierten Stelle in Heb 1,6–8 (Elb Studienbibel)

*„Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht er: „**Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten.**“ Und in Bezug auf die Engel zwar spricht er: „Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme“; in Bezug auf den Sohn aber: „**Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches;**“*

Alle weiter oben genannten eindeutigen Stellen, die belegen, dass unser himmlischer Vater der einzige Gott über allen ist, möchte der Mensch verwerfen und etwas suchen, wo es einen Interpretationsspielraum gäbe.

Dennoch wollen wir diese 3 Verse im Hebräerbrief (Heb 1,6–8) gemeinsam studieren.

Zunächst wollen wir diese Verse im Kontext lesen und nicht wie die Irrlehrer, einzelne Passagen isoliert betrachten. Dazu ist es nötig, die Einleitung zu lesen, um ein Fundament für die folgenden Aussagen zu bekommen.

*Heb 1, 1 „Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, 2 hat er in diesen letzten Tagen **zu uns geredet durch den Sohn**. Ihn hat er **eingesetzt zum Erben** von allem, **durch ihn** hat er auch die Welten geschaffen; 3 dieser ist die **Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. 4 Und er ist umso viel erhabener geworden als die Engel, als der Name, den er geerbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen. 5 Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: »**Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt**«? Und wiederum: »**Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein**«?“*

Wie kann ein verständiger Mensch noch behaupten, dass der Vater und der Sohn die gleiche Person seien.

Viele leiten aus der Aussage in der obigen Bibelstelle, wo es heißt: „... *dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens*“ her, dass der Sohn und der Vater ein- und derselbe wären.

Offensichtlich wird hier aber die Tatsache übersehen, dass auch Adam zum Ebenbild Gottes geschaffen war. Dann müsste ja auch er zugleich der wahre Gott sein?

*1 Mo 1,27 Und Gott schuf den Menschen **zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn**; und schuf sie als Mann und Frau.*

Im Kapitel eins des Briefes an die Hebräer lesen wir folgendes:

- » Gott sprach zu den Menschen durch die Propheten im alten Bund und dann durch den Sohn. Und wie der Vater den Sohn gesandt hat, so sendete der Sohn seine Brüder. Wie er mit dem Vater eins ist, so ist er mit seinen Brüdern eins.

*Joh 17,18. „Wie du mich in die Welt gesandt hast, **habe auch ich sie in die Welt gesandt**.“*

Und weiter lesen wir ...

Joh 17,21. „damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind 23. – ich in ihnen und du in mir –dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“

Das Fazit wäre ja dann: seine Brüder und der Herr Jesus sind die gleiche Person und alle sind Gott und sollen angebetet werden. So ein Fazit kann nur ein Irregeleiteter aussprechen.

- » Der Sohn ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens, so wie wir es sind im Geist und später auch im Leib.

Das Fazit wäre ja dann: wir sind auch Gott und müssen uns gegenseitig anbeten!!

- » Der Sohn hat sich auf dem Thron gesetzt, so wie wir uns auch auf den Thron setzen werden.

Das Fazit wäre ja dann: wir sind auch Gott und beten uns gegenseitig an!!

- » Er ist höher als die Engel, so dass die Engel ihn Gott nennen und anbeten, so wie wir später höher als die Engel sein werden, wie er, und sie uns anbeten werden.

Das Fazit wäre ja dann: der Sohn und wir sind füreinander jetzt Götter und beten uns gegenseitig an, weil wir so viel erhabener sind als die Engel!!

- » All das geschieht nicht jetzt, sondern erst wenn der Christus (Jesus und seine Brüder) wieder in den Erdkreis eingeführt wird.

2.4 Der Erstgeborene unter vielen Brüdern

Es geht um den Erstgeborenen, der viele Brüder hat, die ihm gleich und mit ihm eins sein werden, wenn er von seinem und unserem Gott und Vater wieder in den Erdkreis eingeführt wird.

Wenn der Erstgeborene für die Engel ein Gott ist, dann sind seine Brüder, die ihm gleich sind, auch Götter für die Engel. Die Engel werden sie alle anbeten. Die Brüder werden sich keinesfalls gegenseitig anbeten.

Ergänzend möchten wir auf folgendes hinweisen: In Hebr 1,1 bis 5 wird beschrieben, welche Herrlichkeit und Macht der Erstgeborene heute schon hat und bei der Wiedereinführung in den Erdkreis haben wird.

Dazu gehört auch, dass Gott, der Vater, ihn als Erbe über alles eingesetzt hat. Da wir Miterben sind, sind wir ihm auch hier aus der Gnade unseres Gottes gleichgestellt.

Der Schreiber bezweckt hier, zu beschreiben, wie der Erstgeborene weit über die Engel von Gott gesetzt ist, nachdem er auf der Erde unter die Engel gestellt war. Auch diese Stellung werden wir mit unserem Herrn teilen, wenn wir mit ihm wiederkommen zur Verwaltung aller Dinge.

2.5 Wie Irrlehrer immer vorgehen

Und nun können wir erkennen, wie Irrlehrer immer vorgehen: Zunächst nehmen sie die halbe Wahrheit, hier die Verse 6 bis 8 und lassen die vorhergehenden, erklärenden Verse 1 bis 5 weg.

Die verbleibende Halbwahrheit verfälschen sie anschließend.

- » Anstatt den Zeitpunkt der Wiedereinführung in den Erdkreis, nehmen sie den jetzigen Zeitpunkt der Gemeinde.
- » Anstatt Anbetung durch die Engel folgern sie, wir, seine Brüder sollen ihn anbeten.

Fazit: anstatt der Anbetung Jesu durch die Engel bei der Wiedereinführung in den Erdkreis, lautet die Botschaft jetzt, auch seine Brüder sollen ihn heute anbeten.

Was für ein Betrug.

Das Muster ist immer das Gleiche: Das Wort Gottes verkürzen, dann das verkürzte Wort verfälschen und als neue Wahrheit propagieren.

Mit möglichst viel Rhetorik, Redekunst und viel Beiwerk, die Menschen, und wenn es möglich wäre, sogar die Auserwählten zu verführen, und die Allermeisten, bestätigen diesen Betrug dann ungeprüft mit einem Amen.

So wie unser Herr und seine Apostel bereits vor 2000 Jahren gewarnt haben, so warnen wir auch vor so einem Betrug.

Die Wahrheit im Wort Gottes:

Die Wahrheit im Wort Gottes ist aber diesem Irrtum vollkommen entgegengesetzt, indem sie wie folgt lautet:

1.Kor 8,6. „so ist doch **für uns ein Gott**, der Vater, **von dem** alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und **ein Herr**, Jesus Christus, **durch den** alle Dinge sind und wir durch ihn.“

Sehen wir das? Alle Dinge sind von Gott dem Vater, die ER durch Jesus Christus geschaffen hat; auch uns! Wir dürfen hier auch erkennen, dass der einzige Grund für unsere Existenz darin besteht, dass wir für Gott, den Vater in und durch Christus Jesus unseren Herrn leben.

Eph 4,6. „**ein Gott** und Vater aller, der **über allen** und **durch alle** und **in allen** ist.“

Es gibt nur einen Gott, nämlich Gott den Vater, der der Vater aller ist und der alles geschaffen hat. Wir werden später noch sehen, wann der eingeborene Sohn Gottes in unser Blickfeld kommt und wer und was der Heilige Geist ist.

Der ewige Gott, der ohne Anfang und ohne Ende ist, hat lange vor der Erschaffung des sichtbaren Universums einen eingeborenen Sohn geboren und zeugte, gebar und gebiert nach wie vor Söhne und damit Götter, die allesamt einen Anfang hatten oder haben, jedoch ohne Ende sind und deren Gott und Vater ER ist, wenn sie überwinden.

Dazu ist folgende Aussage unseres Herrn Jesus Christus sehr wichtig:

Joh 20,17. „Jesus spricht zu ihr: **Rühre mich nicht an!** Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: **Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott!**“

Gottes Wort sagt uns auch, dass der ewige Sohn Gottes (*im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort*), vor der Erschaffung der Welt aus Gott geboren wurde und dass wir ebenfalls bereits vor Grundlegung der Welt von Gott berufen und auserwählt wurden, um in IHM, in Christus, ebenfalls seine Söhne zu sein.

Aus dem Wort Gottes wissen wir, dass der Christus gebildet wird aus dem Erstgeborenen als dem Haupt und seinen vielen Brüdern, die Glieder sind an diesem Leib Christi.

Er ist um unseretwillen offenbart worden, damit wir durch ihn und in ihm erlöst und Kinder Gottes würden:

1 Petr 1,20. „Er ist zwar im Voraus **vor Grundlegung der Welt erkannt**, aber am Ende der Zeiten **geoffenbart worden um euretwillen**“

Durch die Neugeburt aus dem Wort Gottes in der Kraft des Geistes Gottes sind wir im Geiste bereits Kinder Gottes, haben aber noch das sündige Fleisch an uns. Mit der

Entrückung werden wir einen verherrlichten Ewigkeitsleib bekommen und damit den gleichen verherrlichten Leib haben, den der Herr Jesus bei seiner Auferstehung bekam und werden ihm somit in seiner Herrlichkeit gleich sein:

*1.Joh 3,2. „Geliebte, **jetzt sind wir Kinder Gottes**, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, **ihm gleich sein werden**, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“*

Diese Welt, hat weder Gott noch den fleischgewordenen Sohn Gottes erkannt und erkennt deshalb auch uns nicht. Seine Herrlichkeit ist für die Welt nicht sichtbar, weil der verherrlichte, auferstandene Sohn Gottes, jetzt im Himmel zur Rechten Gottes sitzt. Und unsere Herrlichkeit wird ebenfalls nicht erkannt, weil wir ja noch den Leib der Niedrigkeit haben.

Wenn wir aber mit unserem verherrlichten Herrn in seiner Herrlichkeit vom Himmel auf diese Erde kommen, dann wird die Welt sowohl ihn als auch uns erkennen.

Somit können wir mit dem auferstandenen Christus sagen: unser Gott und unser Vater. Der Christus – der aus dem Haupt und dem Leib besteht – hat also nur einen Gott, wohingegen alle von neuem geborenen und mit Christus Jesus verherrlichten Söhne Gottes **für die Welt gleich wie Christus Götter sein werden**.

Dazu wollen wir sehen, was die Heilige Schrift sagt:

*Joh 10,33. „Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und **weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst**“.*

Dazu müssen wir uns die Antwort unseres Herrn Jesus Christus anschauen, damit wir diese Aussage verstehen können:

*Joh 10,34. „Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: **„Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“**“?*

Nun schauen wir noch, wo, im Gesetz, genau dies steht:

*Ps 82,6. „Ich sagte <zwar>: **Ihr seid Götter, /Söhne des Höchsten seid ihr alle!**“*

Und weiter sagt der Herr Jesus zu den Juden:

*Joh 10,35. „Wenn er jene **Götter nannte**, an die **das Wort Gottes erging** – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden – 36. sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: **Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?**“*

Ja, Jesus Christus wird immer in allem den Vorrang haben, der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein, aber dennoch hat sowohl unser Herr nur einen Gott und einen Vater als auch wir.

Es geht also nicht darum, ob der Sohn Gottes ein Gott ist oder nicht. Der Herr Jesus bekräftigt und zitiert, dass die Söhne Gottes Götter sind, die wiederum allesamt einen Gott und Vater haben, den sie anbeten.

FAZIT:

Die Heilige Schrift lehrt uns, dass Gott der Vater die Anbetung von seinen Söhnen erwartet, jedoch nicht, dass sich seine Söhne untereinander anbeten, und schon gar nicht seinen Geist der Sohnschaft. Allein Gott dem Vater gebührt die Anbetung.

Wir wollen weiterhin erkennen, dass Gott Christus uns gemacht und ihn zu unserer Erlösung vorherbestimmt hat.

Gott hat Christus uns gemacht:

*1.Kor 1,30 „Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns **von Gott gemacht ist** zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,“*

Er hat ihn zu unserer Erlösung vorherbestimmt:

*1.Petr 1,20 „Er ist zwar **zuvor ausersehen**, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten **um euretwillen**“*

3 Das offenbarte Geheimnis des Christus

Das „Offenbarte Geheimnis des Christus“ ist dies, dass wir – gemeinsam mit unserem erhöhten Herrn im Himmel – der Christus sind.

Wenn wir unsere Beziehung zum Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geist verstehen wollen, dann müssen wir dieses offenbarte Geheimnis des Christus kennen und auch verstehen.

Jeder, der vorgibt, aus dem Wort Gottes – aus der Zeit vor der Offenbarung des Geheimnisses des Christus – etwas über den Leib Christi zu wissen, macht Gott zum Lügner, wie damals die Schlange bei der Verführung von Adam und Eva, weil bis dahin weder die sichtbare noch unsichtbare Welt etwas davon wusste.

Zum Verständnis: der Christus besteht aus dem Haupt im Himmel, das ist der erhöhte Herr Jesus und seinem Leib auf Erden, das sind wir, die wahre Gemeinde der wahren Gläubigen; wobei jeder von uns ein Glied an diesem Leib des Christus ist.

3.1 Wer ist Jesus Christus?

Wenn nun jemand die Frage stellt: „wer ist Jesus Christus“? Dann muss man sofort fragen, für wen?

Warum?

Ja, weil Jesus Christus für uns, die wir aus Gott geboren sind, der erstgeborene Bruder ist, **für die Welt aber ist er Gott**. Warum ist er Gott? Weil er aus Gott geboren und ohne Sünde ist.

*Joh 1,18. „Niemand hat Gott jemals gesehen; **der eingeborene Sohn**, der in des Vaters Schoß ist, der hat <ihn> kundgemacht“*

Der Sohn ist ein Gott, weil er aus Gott geboren ist. Jetzt nochmals die Frage, wer oder was **ist Jesus Christus** für uns? Ist er **auch unser Gott**? Oder ist Gott der Vater unser aller Gott? Sein Gott und unser Gott?

Der Herr Jesus sagt doch nach der Auferstehung:

*Joh 20,17. „Jesus spricht zu ihr: **Rühre mich nicht an!** Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin **zu meinen Brüdern** und sprich zu ihnen: Ich fahre auf **zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott!**“*

Bei der Auferstehung war der Herr Jesus der „Eingeborene“ – wie es ausschließlich der Apostel Johannes formuliert – in allen anderen Büchern heißt es der „Erstgeborene“ was aber das Gleiche meint. Jetzt, nach über 2000 Jahren hat der Herr Jesus viele Brüder, denn jetzt ist er **der Erstgeborene unter vielen Brüdern**.

Röm 8,29. „Denn die er vorher erkannt hat, (der Vater) die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er **der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern**.“

Christus Jesus ist nicht unser Gott, vielmehr wurde er uns von Gott gemacht, wie die Schrift eindeutig sagt:

1.Kor 1,30 „Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, **der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung**,“

3.2 Wer sind wir?

Wenn du und ich **aus Gott geboren** sind, dann ist Gott unser Vater; und unser Herr Jesus Christus ist unser Bruder. Er nennt uns seine Brüder aber wir nennen ihn Herr. Wir sind Söhne Gottes, weil wir aus Gott geboren sind und den Geist der Sohnschaft empfangen haben.

1Joh 5,1 „Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist **aus Gott geboren**; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus Ihm geboren ist.“

Röm 8,15. „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen **Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen**, in dem wir rufen: Abba, Vater.“

Sehen wir das? Gott ist jetzt unser Vater und Jesus Christus ist unser Bruder. Ja, er ist einzigartig, er hat in allem den Vorrang:

Kol 1,18. „Und er ist das **Haupt des Leibes**, der Gemeinde. Er ist **der Anfang**, der **Erstgeborene** aus den Toten, damit er **in allem den Vorrang habe**;“

Der Herr Jesus hatte seine Herrlichkeit im Himmel und war ein Gott, nämlich der Sohn Gottes. Er hat seine Herrlichkeit im Himmel gelassen und wurde für uns ein Mensch. Die Welt hat während seines Wandels hier auf der Erde seine Herrlichkeit nicht erkannt.

Die Herrlichkeit, die ER vorher hatte, hat der Vater ihm wiedergegeben, nachdem er das Werk der Erlösung vollendet hatte und in den Himmel aufgefahren ist.

Deshalb betet der Herr vor dem Kreuz:

Joh 17,5 „Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

Und ER sitzt jetzt in seiner Herrlichkeit als Gott (verherrlichter Sohn Gottes im Himmel) auf dem Thron des Vaters.

Er ist der erste in allem und wir sind seine Nachfolger. Wir, die wir ebenfalls aus Gott geboren sind, sind nun auch Söhne Gottes. Die Welt erkennt uns nicht, so wie sie IHN nicht erkannt hat.

3.3 Für wen ist Gott der Vater?

Noch einmal zum Verständnis: nur wenn wir durch die Taufe im Heiligen Geist **in den Leib Christi hinein getauft** wurden, sind wir **in Christus**, ja, sind wir in IHM!

1 Kor 12,13. „Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“

Gott, der Vater, sieht uns als seine Söhne **nur in dem Christus**, als Teil des Christus. Außerhalb des Christus ist keiner von uns ein Sohn Gottes und kann auch Gott nicht seinen Vater nennen.

In jedem Brief an die verschiedenen Gemeinden wiederholen die Apostel diese Wahrheit unentwegt, damit jeder, der die Wahrheit liebt, diese Wahrheit versteht.

Kol 2,8 „Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. 9 Denn in ihm (Christus) wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm (Christus), der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. 11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus, 12 da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“

3.4 Verständnis des Geheimnisses des Christus

Um das Geheimnis des Christus zu verstehen, müssen wir die Lehre Jesu Christi für die Gemeinde studieren, die wir nur in der Lehre der Apostel, nämlich in den

Briefen der Apostel und in den sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden im Rahmen der Offenbarung finden können.

Lediglich im sogenannten „Hohepriesterlichen Gebet“ im Johannes Evangelium Kapitel 17 finden wir einige Hinweise auf dieses Geheimnis; ansonsten hat der Herr Jesus dieses Geheimnis in den vier Evangelien nicht offenbart. Warum nicht? Weil einerseits der Herr für das Haus Israel zur Verkündigung des Evangeliums des Reiches gesandt wurde und andererseits die Jünger vor der Ausgießung des Heiligen Geistes in keiner Weise in der Lage waren oder gewesen wären, dieses Geheimnis zu verstehen.

Der Herr Jesus nimmt zu dieser Wahrheit auch klar und deutlich Stellung, indem er sagte:

*Joh 16,12. „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es **jetzt nicht tragen**.“*

Der fleischgewordene Sohn Gottes betont hier ausdrücklich, dass er vieles unverhüllt zurücklassen muss, verspricht aber, dass diese Offenbarung vollendet werden wird, wenn der Geist Gottes ausgegossen wird, um sie in die ganze Wahrheit zu leiten und sie an alles zu erinnern was der Herr Jesus während der Zeit zu ihnen gesagt hatte.

*Joh 16,13. „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch **in die ganze Wahrheit leiten**; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen“*

Und weiter sagt dazu der Herr Jesus seinen Jüngern noch folgendes:

*Joh 14,26. „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der **wird euch alles lehren** und euch **an alles erinnern**, was ich **euch gesagt** habe“*

Auch die Apostelgeschichte kann uns hier keine Hilfestellung geben, und zwar aus zwei Gründen:

- » Die Apostelgeschichte ist die Geschichte der Apostel, kein Lehrbuch; und informiert uns über die Übergangsphase vom alten in das neue Testament und über die Entstehung der ersten Gemeinden. In der Apostelgeschichte finden sich zahlreiche besondere Situationen, die sich durch den heilsgeschichtlichen Übergang von Israel unter dem Gesetz hin zu der voll entfalteten Gemeinde aus Juden und Heiden ergeben und die keineswegs typisch oder als Lehrvorbild für die Gemeinde gesehen werden können.

Dazu zählt z. B.

- » das Losewerfen zur Bestimmung des 12. Apostels,
- » das Gebet der Gemeinde im Tempel mit den Juden und die gemeinsamen Rituale
- » Die Aufforderung der Ältesten der Jerusalemer Gemeinde an den Apostel Paulus, sich von der wahren Lehre bezüglich der Beschneidung zu distanzieren (Apg 28) – kurz danach der Versuch, ihn umzubringen.
- » Zum Zeitpunkt der Apostelgeschichte hatte Gott dieses Geheimnis des Christus noch nicht offenbart, da dies erst Jahre später dem – in den dritten Himmel entrückten – Apostel Paulus direkt aus Gottes Hand mitgeteilt wurde.

Zum besseren Verständnis:

- » in den Evangelien hat sich die Menschwerdung Christi ereignet, und die Verkündigung des Evangeliums des Reiches,
- » in der Apostelgeschichte wird die Geschichte der Apostel erzählt und wurde das Evangelium verkündigt
- » aber nur in den Briefen wird uns das Evangelium des Christus erklärt.

Wir müssen zunächst das Geheimnis des Christus, das in Gott verborgen war, nun aber in der Lehre der Apostel (den Briefen des neuen Testaments) offenbart und erklärt wird, studieren, erst dann haben wir das Verständnis für den Christus.

Dieser Christus besteht aus dem Haupt in der Person unseres Herrn Jesus und seinem Leib bestehend aus seinen Brüdern.

Somit besteht der Christus aus dem Erstgeborenen (Jesus Christus) und seinen vielen Brüdern (den wahren Gläubigen, die durch den Geist in den Leib Christi hinein getauft wurden).

Schließlich werden wir auch zu der Erkenntnis kommen, dass wir – als Söhne Gottes – gemeinsam nur einen Gott und Vater haben. Dann werden wir die menschlichen und verführerischen Lehren, sowie die Trinitätslehre entlarven und abwehren können.

Die Lehre der „Dreieinigkeit“ ist die sogenannte „Trinitätslehre“, die in subtiler Art und Weise den Götzendienst lehrt, indem sie vermittelt, dass Jesus der Gott seiner Brüder und der Geist der Sohnschaft ebenfalls der Gott der Kinder Gottes sei und diese Söhne Gottes schlussendlich zu diesen beiden Göttern beten sollen, was dem Wort Gottes und dem wahren Evangelium des Christus himmelschreiend entgegensteht.

1.Kor 10,14–15 „14 Darum, meine Geliebten, **flieht vor dem Götzendienst!** 15 Ich rede ja mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage!“

Eph 5,17 „Darum **seid nicht unverständig**, sondern seid verständig, was der Wille des Herrn ist!“

Wir sind in IHM, in IHM, in IHM, in Christus. Und der Christus (der Erstgeborene und seine Brüder) gehört dem Vater. Ja, Gott ist das Haupt des Christus:

1.Kor 11,3 „Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; **Gott aber ist das Haupt Christi.**“

Wer immer noch nicht versteht, was wir sind und in welcher Beziehung wir zum Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geist stehen, der will es nicht verstehen, weil er in seiner Blindheit in der Tradition von menschlichen Lehren verharren will.

Für diese unverständigen Menschen gilt das Wort des Herrn:

Mt 13 „14 und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche lautet: **»Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen**, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! 15 Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.« 16 Aber **glücklich sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören!** 17 Denn wahrlich, ich sage euch: **Viele Propheten und Gerechte haben zu sehen begehrt**, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“

Der Christus war Gott und ist Mensch geworden. Die Massen haben die Zeichen und Wunder gesehen und IHM dennoch weder geglaubt noch IHN erkannt.

Der Christus ist in den Himmel aufgefahren und erlangte seine Herrlichkeit und Göttlichkeit wieder und sandte den Geist der Sohnschaft und das vollkommene Wort, auf dass wir in IHM sind und damit Anteil an seiner Sohnschaft, Herrlichkeit und Göttlichkeit haben. Die Sohnschaft haben wir jetzt schon. Die Herrlichkeit und Göttlichkeit sind unser Erbe, das im Himmel für uns aufbewahrt ist. Die Massen haben seit 2000 Jahren das vollkommene Wort Gottes gehört und haben IHN, den Christus, dennoch nicht erkannt.

3.5 Anteil an seiner Herrlichkeit

Wir werden Anteil an seiner Herrlichkeit haben, wenn wir vom Herrn entrückt werden, den Leib der Niedrigkeit abgelegt haben, seinen Herrlichkeitsleib bekommen und von ihm in das Haus des Vaters geführt werden.

Wir gehören zur Familie Gottes, wir werden auf JESU Thron als Götter (verherrlichte Söhne Gottes im Himmel) sitzen. Und dann werden wir Seine Herrlichkeit mit ihm teilen

1 Joh 3,2. „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

Ps 82,6. „Ich sagte < zwar >: Ihr seid Götter, / Söhne des Höchsten seid ihr alle!“

Joh 10,35. „Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden – 36. sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“

Sehen wir das? In seiner Gnade sagt Gott, dass wir ihm in seiner Herrlichkeit gleich sein werden. Söhne des lebendigen Gottes. Mit IHM.

Also für uns, die wir seine Braut sind, Glieder an seinem Leib, für uns ist er Herr und Bruder. Und der Vater ist unser aller Gott. Sein Gott und unser Gott

Das „Geheimnis des Christus“ hat Gott erst weit nach Pfingsten zuerst dem Apostel Paulus und später auch allen anderen Aposteln und Propheten offenbart. Jeder, der in den Christus hinein getauft ist, durch den Heiligen Geist, ist ein Sohn Gottes, weil er den Geist der Sohnschaft empfangen hat.

1 Kor 12,12. „Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 13. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“

Keiner von uns ist ein Gott des anderen, auch nach der Verherrlichung nicht. Wir haben nur einen Gott und er ist der Vater aller; auch von Jesus Christus.

3.6 Ist Christus ewiger Gott?

Mehr und mehr erkennen wir, dass es ganz entscheidend ist, dass wir Verständnis für das Geheimnis des Christus bekommen, indem uns Gott Offenbarungslicht schenkt und wir die Liebe zur Wahrheit haben, sodass dieses

Offenbarungslicht eben zu mehr Verständnis zum Plan und den Absichten Gottes mit uns, der Gemeinde, ja, seinen Kindern führt.

Unser Gott ist ohne Anfang und ohne Ende, das wissen wir aus der Heiligen Schrift. Nun wurde zu einem uns unbekanntem Zeitpunkt der Sohn Gottes aus Gott geboren. Dazu sagt uns die Schrift folgendes:

*Ps 2,7. "Lasst mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! / Er hat zu mir gesprochen: **"Mein Sohn bist du, / ich habe dich heute gezeugt."***

Dies wird uns auch im Neuen Testament mehrfach bestätigt:

*Hebr 1,5. "Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: **"Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt"**? und wiederum: **"Ich werde ihm Vater und er wird mir Sohn sein"**?"*

*Hebr 5,5. "So hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: **"Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt."***

Diese Zeugung nun war lange vor der Schaffung der Welt und hat mit der Menschwerdung des Sohnes Gottes, der auch als das Wort Gottes und die Weisheit Gottes synonym bezeichnet wird, nichts zu tun.

Die Menschwerdung wird uns in der Heiligen Schrift wie folgt vorgestellt:

*Hebr 10,5. "Darum spricht er, als er in die Welt kommt: **"Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet;"***

Gott hat seinem eingeborenen Sohn einen Leib bereitet, und zwar ohne menschlichen Samen, damit er diesen als sündloses Opfer am Kreuz von Golgatha stellvertretend für uns darbringen konnte. Das war das sündlose Opferlamm.

*1 Petr 1,20 "Schon **vor der Erschaffung der Welt** war Christus **als Opferlamm** ausersehen, und jetzt, am Ende der Zeit, ist er euret wegen **auf dieser Erde** erschienen."*

In Joh 1,1 | Joh 10,31–35 und Joh 20,17 erkennen wir, dass sowohl das Wort als auch diejenigen, an die das Wort Gottes erging, Götter sind. Und alle gemeinsam einen gemeinsamen Gott und Vater haben.

*Joh 1,1 „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und **das Wort war Gott.**“*

Joh 10,31–35 "31 Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten. 32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt. Für welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? 33 Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. 34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter"? 35 Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden."

Joh 20,17 „Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott!“

Wir haben erkannt, dass Gott den Christus gemacht hat, uns zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, und schließlich hat er ihn schon vor Erschaffung der Welt als Opferlamm ausersehen.

Sehen wir das? Der allein wahre Gott hat den Christus für uns gemacht, für uns!

Was für eine Gnade von Gott, dem Schöpfer und Vater aller.

1.Kor 1,30 „Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,“

3.6.1 Fazit:

Es gibt nur einen ewigen Gott, den unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, wie wir in der Heiligen Schrift lesen:

1 Tim 1,17. „Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“

Dieser ewige Gott, der ohne Anfang und ohne Ende ist, hat einen Anfang gesetzt, indem er das Wort gesprochen hat, und dieses Wort ist der eingeborene Sohn Gottes, durch den er alles geschaffen hat, was ist.

Somit ist Christus der Anfang aller Schöpfung von Gott aber nicht der ewige Gott. Er ist der Sohn Gottes, der aus Gott geboren wurde; und wir sind in IHM Söhne Gottes, wenn wir durch den Geist der Sohnschaft in den Leib des Christus hineingetauft wurden.

Wie herrlich ist in diesem Zusammenhang das Wort unseres Herrn Jesus, das er an die Gemeinde in Philadelphia schreibt:

Offb 3,12. Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

AMEN!

3.7 Die neue Geburt

Wir erinnern uns, dass am Anfang das Wort war und dass dieses Wort bei Gott war und dass das Wort Gott war. Jesus Christus ist dieses Wort, das wissen wir aus der Heiligen Schrift.

Interessant ist nun in diesem Zusammenhang, was der Apostel Petrus dazu sagt, wie wir von neuem geboren wurden:

1 Petr 1,23. "Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes".

Wir sind durch das Wort Gottes von neuem geboren worden. Sehen wir das? Ja, in der Kraft des Heiligen Geistes, aber durch den Samen des lebendigen Wortes Gottes.

Weil Gott ja alles durch dieses Wort geschaffen hat, so hat ER auch uns durch dieses Wort geschaffen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Aussage, die da lautet:

Röm 8,9 "Nun aber seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn Gottes Geist bestimmt euer Leben – schließlich wohnt er ja in euch! Seid euch darüber im Klaren: Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört auch nicht zu ihm."

Sehen wir das? Wir haben den Geist Christi, d. h. den Geist der Sohnschaft. Der Herr Jesus selbst sagt etwas sehr interessantes zu diesem Thema:

Joh 6,56 "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm."

Joh 17,6. "Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt."

*Joh 8,31. "Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr **in meinem Wort bleibt**, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;"*

3.8 Wohin führt dich dein Jesus?

Wenn wir zu den Anfängen der Schöpfung zurück gehen und uns den „Sündenfall“ vor Augen führen, dann sehen wir, dass es dem Teufel gelungen ist, den Menschen, der ja die „Krone der Schöpfung Gottes“ ist, durch Verführung in Misstrauen, Rebellion und Sünde gegenüber seinem Schöpfer, Gott, zu leiten und damit den Menschen aus der Gemeinschaft mit Gott herauszureißen.

Gott nun, in seiner unendlichen Liebe und Gnade, hat, um uns Menschen wieder in seine Gemeinschaft zurückzuführen, seinen eingeborenen Sohn für uns dahingegeben, damit er stellvertretend für uns am Kreuz den Tod stirbt, den jeder von uns Sündern verdient hat.

Gott muss, trotz all seiner Liebe, aufgrund dessen, dass er zwar die Liebe in Person aber auch die Gerechtigkeit ist, für die Sünde den Tod fordern.

Nachdem dieses Erlösungswerk vollbracht war, ist der für uns Mensch gewordene Sohn Gottes wieder in den Himmel zurückgekehrt und hat dann den vom Vater verheißenen Heiligen Geist gesandt.

*Apg 2,33. „Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die **Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat**, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört“*

Wozu?

Damit wir durch den Geist Gottes wieder mit dem Vater Gemeinschaft haben können. Aber nicht nur mit dem Vater, sondern vielmehr auch mit dem Sohn und mit den Geschwistern, die die Gemeinschaft der Heiligen genannt und erst durch den Heiligen Geist möglich wird.

*2.Kor 13,13. „Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und **die Gemeinschaft des Heiligen Geistes** <sei> mit euch allen!“*

Wir sind nun herausgefordert, die Einheit des Geistes zu bewahren und zugleich zu erkennen, dass es nur **einen wahren Gott** gibt, der der Vater aller ist.

*Eph 4,3. „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5. **Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe**, 6. **ein Gott und Vater aller**, der über allen und durch alle und in allen ist.“*

Sehen wir es? Ein Geist, ein Herr, ein Gott und Vater aller...

Der Herr Jesus selbst bezeichnet sich als Weg zum Vater, nicht als Ersatz zum Vater, indem er folgendes sagt:

Joh 14,6. „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“

Erkenntnis: unser Vater im Himmel hat seinen eingeborenen Sohn gegeben, um uns zu erlösen und seinen Geist gesandt, damit wir wieder Gemeinschaft mit ihm haben können.

3.9 Die Irrlehre der Trinität

Dem Teufel ist es gelungen, uns wiederum aus der innigen Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater herauszureißen, indem er uns dadurch verführt hat, dass wir – als Kinder Gottes – neben Gott dem Vater nun auch Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist haben, die alle gleichrangig ebenso Gott seien, wie unser Vater, von dem alles Leben ausgeht.

Gott ist der Schöpfer aller Dinge, aus dem der Sohn geboren ist, durch den er alles geschaffen hat und von dem wir sowohl das natürliche, als auch das ewige Leben haben und nun durch den Geist der Sohnschaft Kinder Gottes sein können und dürfen.

Nun gibt es immer wieder selbst ernannte Propheten und Lehrer, die über intellektuelle Fähigkeiten, Erkenntnisse, auch Sprachkenntnisse und historisches Wissen, den Intellekt der Menschen beeindruckend wollen und darauf dann eine Irrlehre aufbauen, indem sie zum Beispiel die Dreieinigkeit – die Irrlehre der sogenannten Trinität, die nichts weiter als Götzendienst ist – insbesondere aus dem Alten Testament herleiten wollen.

Wenn einer die hebräische und aramäische Sprache beherrscht hat, das jüdische Denken und die alten Schriften kannte, insbesondere die fünf Bücher Mose, also den Schöpfungsbericht und das Gesetz, dann war es der Apostel Paulus. Aber gerade er hat das alles hinter sich gelassen, ja, für Dreck erachtet, gegenüber der Erkenntnis Christi.

Er sagt an vielen Stellen, dass es ein Geheimnis des Christus gibt, das allen vorherigen Generationen und sogar den Engeln und Mächten und Gewalten in den Himmeln, verborgen war.

Eph 3,1. „Deswegen <bin> ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen – 2. ihr habt doch wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört,

*die mir im Hinblick auf euch gegeben ist. 3. Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden – wie ich es oben kurz geschrieben habe; 4. beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in **das Geheimnis des Christus** merken –, 5. **das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde**, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist: 6. Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverlebte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, 7. dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft gegeben ist. 8. Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen **den unausforschlichen Reichtum des Christus** zu verkündigen 9. und ans Licht zu bringen, was **die Verwaltung des Geheimnisses** sei, das von den Zeitaltern her **in Gott**, der alle Dinge geschaffen hat, **verborgen war**; 10. damit jetzt **den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde** die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde, 11. nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn. 12. In ihm haben wir **Freimütigkeit und Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.**“*

Der Herr Jesus und seine Apostel lehren uns im Evangelium des Christus, dass der Christus, bestehend aus dem Haupt Jesus und den Leib, einen gemeinsamen Gott und Vater haben, zu dem wir alle beten sollen.

Wenn Menschen nun lehren, dass der Leib Christi (die Söhne Gottes) zwei weitere Götter hätten (Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist), zu denen gebetet werden soll, dann ist das ein anderes Evangelium.

Diese Lehrer des anderen Evangeliums bezeichnet der Apostel Paulus als verflucht, auch wenn sogar ein Engel vom Himmel dieses andere Evangelium predigt, weil dieses andere Evangelium nichts anderes bezweckt, als den Menschen zum Götzendienst zu verleiten.

Denn der wahre Jesus Christus und der wahre Heilige Geist würden sich niemals zu Göttern des Leibes Christi erklären, ja, als Götter der Söhne Gottes bezeichnen und dies auch nicht annehmen.

Diese Menschen, die den Herrn Jesus und den Heiligen Geist – die uns ja beide in die Gemeinschaft mit dem Vater führen sollen und wollen – nun als gleichrangig mit dem Vater darstellen, sodass wir zu ihnen beten, verführen uns dazu, **in Wahrheit zu einem anderen Jesus und einem anderen Heiligen Geist zu beten**, sodass wir dadurch letztlich in den Götzendienst fallen.

Der Herr Jesus selbst sagte doch zu dem Vater der Lüge, der auch der Vater dieser Irrlehrer ist, dass wir Gott allein anbeten sollen:

*Mt 4,8. „Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9. und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst. 10. Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, **deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.**"*

Der Herr Jesus hat während seines Erdenlebens sowohl selbst immer zum Vater gebetet, niemals zum Heiligen Geist und hat auch seine Jünger stets darin gelehrt und geleitet, ihre Gebete zum Vater zu richten, ja, in seinem Namen und durch den Heiligen Geist; aber niemals zu ihm oder gar zum Heiligen Geist zu beten.

Der Apostel Paulus spricht in seinem Brief an die Korinther schon damals von Irrlehrern, die – vom Teufel angestiftet und inspiriert – einen anderen Jesus durch ein anderes Evangelium verkündigen und einen anderen Geist vermitteln:

*2 Kor 11,3–4 „3 Ich fürchte aber, es könnte womöglich, **so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List**, auch eure Gesinnung verdorben und abgewandt werden von der Einfalt gegenüber Christus. 4 Denn wenn der, welcher zu euch kommt, **einen anderen Jesus** verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr **einen anderen Geist** empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder **ein anderes Evangelium**, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.“*

Der Apostel Paulus hat – wie kein anderer – sein Leben investiert, in die Verkündigung des Evangeliums Gottes und ist deshalb in seinen Aussagen ganz konsequent, wenn es darum geht, die ihm von Gott anvertrauten Menschen vor den Listen des Teufels und seiner Schergen zu schützen:

*Gal 1,6 „Mich wundert, dass ihr euch so schnell **abwenden lasst von dem**, der euch **durch die Gnade des Christus berufen** hat, zu einem anderen Evangelium, 7 während es doch kein anderes gibt; nur sind etliche da, die euch verwirren und das Evangelium von Christus verdrehen wollen. 8 Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, **der sei verflucht!** 9 Wie wir es zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt als das, welches ihr empfangen habt, **der sei verflucht!** 10 Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus.“*

Jeder, der durch ein anderes Evangelium die teuer erkauften Auserwählten Gottes, weg von Gott und hin zu einem selbst erwählten Götzendienst verführt, der, so sagt es der Apostel Paulus, sei verflucht.

Nichts anderes passiert auch heute durch diejenigen verfluchten und verführten Verführer oder, wie es die Schrift sagt, blinden Blindenführer, wenn sie ein anderes Evangelium von einem anderen Jesus verkündigen und einen anderen Geist vermitteln.

4 Gott und Vater aller

Wir wissen, dass Gott ohne Anfang und ohne Ende ist. Das sagt uns das Wort Gottes klar und eindeutig:

4.1 Ohne Anfang

Ps 90,2. "Ehe die Berge geboren waren / und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, / von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott."

4.2 Und ohne Ende

5 Mo 32,40. "Denn ich erhebe meine Hand zum Himmel und spreche: So wahr ich ewig lebe!"

4.3 Aber es gibt doch Anfänge in der Schrift?

Es gibt zwei, den meisten Menschen bekannte Schriftstellen, die etwas über den „Anfang“ sagen:

1 Mo 1,1. "Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde."

Joh 1,1. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott."

4.4 Die Zeit

Aber was immer wir als Uranfang betrachten, wie weit wir auch „zurückdenken“ in die Zeit, Gott war immer schon da. Vor jedem Anfang steht schon seine Existenz.

Ewig ist ein geistlicher Ausdruck. Dieser Ausdruck, der außerhalb zeitlicher oder räumlicher Reichweiten liegt, hat nichts mit Zeit zu tun. Ewig zu leben ist eine andere Ebene des Existierens.

Gott ist weder alt noch jung – er ist ewig. So ist es auch mit uns, wenn wir den neuen himmlischen Leib bekommen. Wir werden, wie unser Gott der Vater, ewig leben.

Gott hat durch die Erschaffung des physischen Weltalls mit all seinen Himmelskörpern Zeit geschaffen bzw. sie zu einer Dimension dieser Schöpfung gemacht.

Die Bibel zeigt uns, dass die Zeit begrenzt ist. Sie hatte einen Anfang und wird ein Ende haben.

Wir lesen in der Heiligen Schrift:

*Hebr 1,10. "Und: "Du, Herr, hast **im Anfang die Erde gegründet**, und die Himmel sind Werke deiner Hände; 11. **sie werden untergehen**, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid, 12. und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Kleid, und sie werden verwandelt werden. Du aber bist derselbe, und **deine Jahre werden nicht aufhören.**"*

4.5 Das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig

*2 Kor 4,18. "da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn **das Sichtbare ist zeitlich**, das **Unsichtbare aber ewig.**"*

*Hebr 12,25. „Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entkamen, die den abwies, der auf Erden die göttlichen Weisungen gab: wieviel mehr wir <nicht>, wenn wir uns von dem abwenden, **der von den Himmeln her <redet>**! 26. Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: "Noch einmal werde ich **nicht nur die Erde bewegen**, sondern **auch den Himmel.**" 27. Aber das "noch einmal" deutet **die Verwandlung der Dinge an**, die als geschaffene erschüttert werden, **damit die unerschütterlichen bleiben.** 28. Deshalb lasst uns, da wir **ein unerschütterliches Reich empfangen**, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! 29. Denn auch **unser Gott "ist ein verzehrendes Feuer"**.*

4.6 Gibt es nun einen Gott oder zwei oder sogar drei Götter?

Wir alle kennen die sogenannte „Trinitätslehre“, die besagt, dass es Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist gäbe. Und dass dieser "Dreieinige Gott" sich zwar in drei göttlichen Personen ausdrücken würde und doch nur ein Gott wäre.

Deswegen ist es ganz wichtig, dass wir nun noch tiefer in die Wahrheit Gottes eintauchen und sehen, was die Heilige Schrift dazu sagt.

4.7 Gott ist das Haupt von Christus

Gott sagt uns in seinem Wort eindeutig, dass Gott über allem ist und dass gemäß seiner Schöpfungsordnung ER – Gott – das Haupt von Christus ist:

*1.Kor 11,3. „Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, **des Christus Haupt aber Gott.**“*

Diese Schriftstelle ist eindeutig und widerlegt die irrige Annahme, dass es – gleichwie Gott den Vater – auch Gott den Sohn gäbe; und noch viel weniger Gott den Heiligen Geist! Dass also Gott aus drei Persönlichkeiten bestehen würde, die alle zugleich – im gleichen Range – Gott wären.

Der Christus bestand bis zur Sendung des Geistes der Sohnschaft ausschließlich aus Jesus, welcher der Erstgeborene unter vielen Brüdern, der Herr seiner Brüder genannt wird, die mit Ihm gemeinsam den Christus bilden.

Dieser Erstgeborene ist auch als erster aus den Toten auferstanden, damit er in allem den Vorrang habe.

*Kol 1,18. „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, **der Erstgeborene aus den Toten**, damit er **in allem den Vorrang** habe;“*

4.8 Gott der Vater und seine Kinder (der Christus):

Es ist wichtig zu beachten, dass dem alleinigen Gott Ehre, Majestät, Stärke und Macht gehört.

*Judas 24 „Dem, der die Macht hat, euch vor jedem Fehltritt zu bewahren, sodass ihr untadelig und voller Freude und Jubel vor seinen Thron treten könnt – 25 ihm, **dem alleinigen Gott, der unser Retter ist durch Jesus Christus, unseren Herrn, gehören Ehre, Majestät, Stärke und Macht.** So war es schon vor aller Zeit, so ist es jetzt, und so **wird es für immer und ewig sein.** Amen.“*

Alle, die in Christus sind, haben von ihrem Gott und Vater seinen Heiligen Geist, ja den Geist der Sohnschaft empfangen. Dieser Geist des Vaters ist also in all seinen Kindern und ist das Unterpfand dafür, dass sie alle die Ehre, Majestät, Stärke, Herrlichkeit und Macht auf Grund ihrer Kindschaft von ihrem Gott dem Vater bekommen werden, wenn sie den verherrlichten Leib haben, so wie ihr Erstgeborener Bruder und Herr Jesus Christus dies alles bereits bekommen hat.

Diese Herrlichkeit des Christus, ja der Kinder Gottes, wird bei der Wiederkunft Christi der ganzen Welt offenbar werden. Es gibt diese 2 Ebenen „Gott der Vater

seine Kinder, ja den Christus“, also **nur den einen Gott und seine Kinder** als Götter, zu denen auch der Herr Jesus Christus als Haupt gehört.

„Keiner der Söhne oder Kinder Gottes ist ein Gott seines Bruders.“

Daher richten die Kinder Gottes jetzt und hier auf der Erde ihr Gebet ausschließlich **an ihren einzigen Gott**, den Vater.

Das Gebet ist eine transzendente (was jenseits des Bereiches der normalen Sinneswahrnehmung liegt) Zuwendung und beinhaltet wohl alles, was wir als Anrede Richtung Himmel senden, d.h. dass das Gebet auch Dank, Bitte, Lobpreis und Anbetung beinhaltet.

Selbstverständlich sollen und wollen wir von Herzen verstehen, dass wir unserem Herrn Jesus für sein Opfer nie genug dankbar sein können. ER, der heute auf dem Thron zur Rechten des Vaters in Herrlichkeit sitzt und sich unendlich darauf freut, uns zu sich zu holen, um bis in die Ewigkeit mit uns vereint zu sein.

Es geht aber um die direkte Ansprache.

Die direkte Ansprache Richtung Himmel ist das Gebet in all seinen Facetten in Form von Lobpreis, Dank, Bitte, Anbetung, etc., welches ausschließlich an Gott den Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus (d.h. nach seinem Willen) zu richten ist.

Dennoch werden wir Ehre von den Menschen, wie unser Herr Jesus und mit Ihm gemeinsam, insbesondere am Tag des Gerichts aber auch in der Ewigkeit, bekommen:

*Joh 5,21 „Denn wie **der Vater** die Toten auferweckt und **lebendig macht**, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 22 Denn **der Vater richtet niemand**, sondern **alles Gericht hat er dem Sohn übergeben**, 23 damit alle **den Sohn ehren**, wie sie den Vater ehren. Wer **den Sohn nicht ehrt**, der **ehrt den Vater nicht**, der ihn gesandt hat. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer mein Wort hört und dem glaubt**, der **mich gesandt hat**, der hat ewiges Leben und **kommt nicht ins Gericht**, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

Dazu lesen wir weiter:

*2Petr 1,17 „Denn **er empfing von Gott, dem Vater**, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hochehrhabenen Herrlichkeit an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!«*

Und weiter ...

Offb 4,9 „Und jedes Mal, wenn die lebendigen Wesen **Herrlichkeit und Ehre und Dank** darbringen **dem, der auf dem Thron sitzt**, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,“

Offb 21,26 „Und man wird die **Herrlichkeit und die Ehre der Völker** in sie (in das himmlische Jerusalem – uns) bringen.“

Röm 1,25 „sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und **dem Geschöpf** Ehre und Gottesdienst erwiesen **anstatt dem Schöpfer**, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!“

Röm 2,7 „denen nämlich, die **mit Ausdauer** im Wirken des Guten **Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit** erstreben, ewiges Leben.“

Röm 2,10 „**Herrlichkeit aber und Ehre** und Friede **jedem, der das Gute tut**, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen.“

Röm 4,20 „Er (Abraham) zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark durch den Glauben, indem er **Gott die Ehre gab**.“

Röm 11,36 „Denn **von ihm und durch ihn und für ihn** sind alle Dinge; **ihm sei die Ehre** in Ewigkeit! Amen.“

Röm 12,10 „In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander; in der **Ehrerbietung** komme einer dem anderen zuvor!“

1Kor 10,31 „Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut — tut **alles zur Ehre Gottes!**“

4.9 Christus herrscht im Auftrag Gottes

Die gesamte geschaffene Schöpfung, die Gott durch das Wort (Jesus Christus) geschaffen hat, hat er in seine Herrschaft gegeben.

1 Kor 15,25. "Denn **er muss herrschen**, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26. Als letzter Feind wird der Tod weggetan. 27. "Denn alles **hat er** (Gott) seinen Füßen unterworfen." Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass der **ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat**. 28. Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch **der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei**."

4.10 Das Ende der Weltzeit

Die Ratschlüsse Gottes bezüglich dieser Erde und des Menschen werden zu einem bestimmten Zeitpunkt – wie wir gerade gelesen haben – erfüllt sein. Gott hat alles den Füßen des Sohnes des Menschen unterworfen. Gesetzt über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, wird Christus herrschen bis zur Vernichtung des letzten Feindes, des Todes.

Dann kommt das Ende, wie wir in 1. Kor 15,24 lesen, „wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht“.

Wenn die tausend Jahre irdischer Segnung vorübergegangen sind und alles zur Vollendung gebracht ist, was Gott im Blick auf diese Schöpfung zur Vollendung bringen wollte, wenn Himmel und Erde, so wie sie heute sind, aufgehört haben werden zu bestehen, wenn der Herr alle Feinde, selbst den Tod, besiegt und zum Schemel seiner Füße gelegt hat, so wird Er das Ihm übertragene Reich, die seinen Händen anvertraute Herrschaft und Gewalt dem Vater zurückgeben.

Eph 4,6. "ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist."

5 Der eingeborene Sohn Gottes

Was sagt die Heilige Schrift über den Herrn Jesus Christus?

Wie bereits vorher schon angesprochen, haben wir gesehen, dass im Anfang das Wort war und dass dieses Wort sowohl bei Gott war und dass es Gott war. Nun müssen wir aber weiterlesen und feststellen, dass das Wort zu einem bestimmten Zeitpunkt Fleisch wurde und unter uns wohnte:

*Joh 1,14. "Und **das Wort wurde Fleisch** und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, **eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater**, voller Gnade und Wahrheit."*

Wir sehen hier auch, dass "das Wort" als der Eingeborene vom Vater bezeichnet wird. Unser Herr Jesus ist aus Gott geboren, vollkommen sündlos und somit auch Gott.

Dabei ist stets folgendes im Fokus zu behalten: „Keiner der Söhne oder Kinder Gottes, auch unser Herr Jesus Christus nicht, ist ein Gott seines Bruders. Wir werden eines Tages den irdischen Menschen gegenüber Götter, wenn wir den verherrlichten Leib haben.“

5.1 Der Anfang der Schöpfung Gottes

Jetzt ist die Frage, gab es am Anfang nur Gott den Vater alleine und wann kommt der Sohn Gottes in das Blickfeld?

Nun müssen wir wissen, dass die Begriffe „Sohn Gottes“, „Wort Gottes“ und „Weisheit Gottes“ Synonyme für ein und dasselbe sind, nämlich den eingeborenen Sohn Gottes dessen Existenz vor aller Schöpfung wir uns nun gemeinsam anschauen wollen:

5.2 Die Weisheit Gottes

Dazu ist es sehr interessant, einmal im Buch der Sprüche, im Kapitel 8 über die Weisheit folgendes zu lesen:

*Spr 8, 22. "Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, **als erstes seiner Werke** von jeher. 23 **Von Ewigkeit her** war ich eingesetzt, von Anfang an, vor den Uranfängen der Erde. 24 Als es noch keine Fluten gab, **wurde ich geboren**, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. 25 Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln war ich geboren, 26 **als er noch nicht gemacht die Erde** und die Fluren, noch die Gesamtheit der Erdschollen des*

*Festlandes. 27 Als er die Himmel feststellte, war ich dabei. Als er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe, 28 als er die Wolken droben befestigte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser seinen Befehl nicht übertraten, als er die Grundfesten der Erde abmaß: 30 da **war ich Schoßkind bei ihm** und war *«seine»* Wonne Tag für Tag, spielend vor ihm allezeit,“*

Interessant ist, was wir zum „Schoßkind“ im Johannesevangelium lesen:

*Joh 1,18. "Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, **der in des Vaters Schoß ist**, der hat *«ihn»* kundgemacht."*

Nun weiter in Sprüche 8:

*31 „spielend auf dem *«weiten»* Rund seiner Erde, und ich hatte meine Wonne an den Menschenkindern. 32 Nun denn, ihr Söhne, hört auf mich, denn glücklich sind, die meine Wege wahren! 33 Hört auf Zucht und werdet weise, lasst sie niemals fahren! 34 Glücklich der Mensch, der auf mich hört, indem er wacht an meinen Türen Tag für Tag, die Pfosten meiner Tore hütet! 35 Denn wer mich findet, hat Leben gefunden, Gefallen erlangt von dem HERRN. 36 Wer mich aber verfehlt, tut sich selbst Gewalt an. **Alle, die mich hassen, lieben den Tod.**“*

Sehen wir das? Hier wird von Gott und der Weisheit berichtet, wobei die Weisheit der eingeborene Sohn Gottes ist.

Die Weisheit ist hier mehr als eine Personifikation einer Eigenschaft Gottes oder des Willens Gottes, der das Beste für den Menschen bestimmt hat; es handelt sich vielmehr um eine Darstellung von Christus, den ewigen Sohn Gottes.

*Joh 1,1. „**Im Anfang war das Wort**, und das Wort war bei Gott, und **das Wort war Gott**. 2. Dieses war im Anfang bei Gott. 3. **Alles wurde durch dasselbe**, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.“*

Wie wir schon gesehen haben, steht das Wort als Synonym für Jesus Christus. Aber nicht nur das Wort, sondern vielmehr auch die Weisheit, wie wir hier sehen:

*1 Kor 1,23. „...predigen wir **Christus** als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; 24. den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, **Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.**“*

Gott, der Vater, kommt in und durch Christus zum Ausdruck und wird für alle Welt damit sichtbar:

Kol 1,15. „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. 16. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; 17. und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn. 18. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; 19. denn es gefiel der ganzen Fülle (Gottes), in ihm zu wohnen.“

Kol 2, 3. „in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.“

Jesus Christus ist der Ausdruck und die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit – der Herrlichkeit Gottes.

Durch ihn hat Gott alles geschaffen, das sichtbare und das unsichtbare und ER unterhält das ganze Universum durch das Wort seiner Macht:

Hebr 1,3. „er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat.“

Auch im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, sehen wir, dass der Herr Jesus Christus der Anfang der Schöpfung Gottes ist:

Offb 3,14. „Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt der „Amen“, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“

5.3 Im Anfang war das Wort

Nun wollen wir die Eigenschaft des schon vor aller Schöpfung her Seienden Christus' in der Bezeichnung „das Wort“ noch näher untersuchen:

Joh 1,1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott

Griechisch Logos (aramäisch Memra, wird in den Targumen, d. h. aramäischen Übersetzungen des AT, als eine Bezeichnung Gottes gebraucht).

Das griechische Wort bedeutet,

- » ein Gedanke oder Begriff; und
- » der Ausdruck oder die Äußerung dieses Gedankens.

Als eine Bezeichnung des Christus' ist Logos also besonders glücklich gewählt, weil:

- » in Ihm alle Schätze göttlicher Weisheit verkörpert sind. Er ist der zusammengefasste Gedanke Gottes:

*Eph 3,10. „damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde **die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen** gegeben werde, 11. nach dem ewigen Vorsatz, den er **verwirklicht hat in Christus Jesus**, unserem Herrn.“*

*Kol 2,2. „damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an **Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, <das ist> Christus**, 3. in dem **alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.**“*

-
- » Er ist besonders in Seiner Fleischwerdung die Äußerung und der Ausdruck der Person und des Gedankens Gottes:

Kol 2,9. „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

-
- » In dem Wesen, in der Person und in dem Werk kommt Seine Gottheit zum Ausdruck.

*Joh 1,14. Und **das Wort wurde Fleisch** und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit **als eines Eingeborenen vom Vater**, voller Gnade und Wahrheit*

5.4 Das Werk des Sohnes Gottes vor Seiner Fleischwerdung

Wir erkennen, dass **Gott alles durch das Wort** (den Sohn Gottes) vor seiner Menschwerdung **geschaffen** hat:

Joh 1,3. "Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist."

Eph 3,9. "und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war."

*Kol 1,15. "Er ist **das Bild des unsichtbaren Gottes**, der Erstgeborene aller Schöpfung."*

5.5 Die herausragende Einmaligkeit des eingeborenen Sohnes Gottes

Vom "Eingeborenen Sohn" lesen wir nur in den Schriften des Johannes:

*Joh 1,14. „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines **Eingeborenen vom Vater**, voller Gnade und Wahrheit. (...) 18. Niemand hat Gott jemals gesehen; der **eingeborene Sohn**, der in des Vaters Schoß ist, der hat <ihn> kundgemacht (...)*

*Joh 3,16. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, **dass er seinen eingeborenen Sohn gab**, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“*

Neben dem Johannesevangelium lesen wir auch in dem ersten Brief des Apostel Johannes von dem eingeborenen Sohn Gottes:

Hier schreibt der Apostel:

*1 Joh 4,9. „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, **dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat**, damit wir durch ihn leben möchten.*

Er will mit dieser Bezeichnung betonen, dass der Herr Jesus einmalig und einzigartig unter seinen Brüdern ist und auf ewig bleiben wird. Darauf werden wir im Folgenden eingehen.

Er ist der Eingeborene des Vaters. Damit wird die Größe der Liebe Gottes unterstrichen. Dazu wollen wir uns ein interessantes Vorbild anschauen. Dort sagte Gott zu Abraham folgendes:

*1. Mose 22,2 "Nimm deinen Sohn, **deinen einzigen, den du lieb hast**, den Isaak".*

Nun zu dem Titel „Erstgeborener“

Den Titel "Erstgeborener" gebraucht die Heilige Schrift für den Vorrang des Herrn über alles und dies ist gerade der Gegenstand von Hebräer Kapitel 1.

*Hebr 1,1. „Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2. **hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn**, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, **durch den er auch die Welten gemacht hat**; 3. er, der **Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat;“*

Bei den Israeliten **hat der erstgeborene Sohn** die Stellung eines **Fürsten** in seinem Geschlecht.

*Ps 89, 28: "So will auch ich ihn **zum Erstgeborenen** machen, zum Höchsten der Könige der Erde";*

Ebenso lesen wir auch im Brief des Apostels Paulus an die Römer vom Erstgeborenen:

*Röm 8,29. "...**der Erstgeborene** unter vielen Brüdern."*

Er lässt sich herab und nennt uns seine Brüder; doch für uns ist es mehr als angebracht, **Ihn zu ehren und Ihn "Herr"** nicht "Bruder" **zu nennen**, wenn wir von Ihm sprechen, obwohl ER unser Bruder ist.

Der Ausdruck "Erstgeborener" bezieht sich auf den Rang oder die Stellung. Der "Erstgeborene aller Schöpfung" ist der, der – während er in die Schöpfung eingetreten ist – gleichzeitig den höchsten Rang einnimmt, denn er ist aus verschiedenen Gründen erhaben gegenüber allen anderen Söhnen Gottes:

- » **Er hatte keine Sünde.** Im Gegensatz zu uns war unser Herr von Anfang an sündlos und stellte sich Gott als ein reines Opferlamm dar, damit der uns gefallene und sündige Menschen mit Gott versöhnte und uns von aller Schuld reinigte.
- » **Ohne menschlichen Samen entstanden.** Sein menschlicher Leib ist nicht durch menschlichen Samen entstanden, sondern von Gott durch den Heiligen Geist geschaffen worden und ist auf diese einmalige Weise in die Schöpfung eingetreten.
- » **Er ist der Erstling der Entschlafenen:** Wenn die Schrift die zeitliche Reihenfolge betonen möchte, benutzt sie den Ausdruck "Erstling". Zum Beispiel in 1. Korinther 15,20 wird der Herr Jesus als der Auferstandene der "Erstling der Entschlafenen" genannt. Er ist der erste, der auferstanden ist und in den Himmel aufgefahren ist, aber viele andere werden ihm darin folgen.
- » **Das Haupt eines neuen Geschlechts.** Als solcher ist Er das Haupt des neuen, aus Gott geborenen Geschlechts. Durch Seinen Tod und Seine Auferstehung sind wir Sein Eigentum geworden, gehören nun Dem an, der als Erster aus dem Tode auferstanden ist.

*1 Kor 15,20. „Nun aber ist Christus aus <den> Toten auferweckt, **der Erstling der Entschlafenen**; (...) 23. Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: **<der> Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehören bei seiner Ankunft**; 24. dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat.“*

- » **Ewiger Herr.** Der Herr Jesus Christus wird auf immer und ewig unser Herr bleiben, auch wenn ER uns Brüder nennt. So wie Eva gemeinsam mit Adam über die Schöpfung Gottes herrschte, so werden wir, als die derzeitige Braut des Christus, dann als seine Frau mit ihm in die Ewigkeiten der Ewigkeiten innigste Gemeinschaft haben, wenn nach unserer Entrückung im Himmel die Hochzeit zwischen dem Bräutigam und der Braut stattgefunden hat.
- » **Der Einzige, der ans Kreuz ging.** Keiner von uns ist, so wie unser Herr, zur Erlösung der Auserwählten ans Kreuz gegangen und hat sein Leben gegeben.

*Phil 2,5. „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus <war>, 6. **der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.** 7. **Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8. erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.**“*

- » **Der Einzige, der Seine Herrlichkeit im Himmel verlassen hat.** Der ewige Sohn Gottes hat seine Herrlichkeit im Himmel verlassen, um für uns Mensch zu werden und uns den unsichtbaren Gott in seiner Person vorzustellen und uns den Plan und die Absichten Gottes zu verkündigen:

*Hebr 2,1. „Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa <am Ziel> vorbeigleiten. 2. Denn wenn das durch Engel verkündete Wort fest war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing, 3. wie werden wir entfliehen, wenn wir **eine so große Rettung** missachten? Sie ist <ja>, nachdem sie ihren Anfang <damit> genommen hatte, dass sie **durch den Herrn verkündet** wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, 4. wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.“*

5.6 Vollkommener Mensch und vollkommener Gott?

Immer wieder wird behauptet, dass der Herr Jesus Christus, als er in seine Schöpfung eintrat, zugleich vollkommener Mensch und vollkommener Gott war.

Nun ist die Frage, ob die Heilige Schrift dies so bestätigt?

Wir haben ja gerade in der Schriftstelle im Brief an die Philipper Kapitel 2 Vers 5 gelesen, dass der Herr Jesus, der eingeborene Sohn Gottes, bevor er Mensch

wurde, in der Gestalt Gottes war und er diese Eigenschaft, Gott gleich zu sein, gleichsam ablegte und sich zu nichts machte und sogar **Knechtsgestalt annahm**.

Der Herr Jesus war vor seiner Menschwerdung im Himmel Gott und über den Engeln. Als Mensch auf der Erde hat ER seine Gottheit und seine Herrlichkeit im Himmel gelassen und nahm die Gestalt eines Knechtes an. ER wurde – wie die Menschen – niedriger als die Engel. Nach Seiner Auferstehung hat ER im Himmel seine Gottheit und Herrlichkeit wieder erlangt.

*Joh 17, „Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst **mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.**“*

Dazu schauen wir uns noch folgende Schriftstelle an und erkennen daraus die Wahrheit Gottes:

*1 Joh 5,20. „Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir **den Wahrhaftigen erkennen**; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. **Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.**“*

Der Hinweis: „*Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben*“ **bezieht sich eindeutig auf Gott, den Vater**, und nicht auf seinen Sohn Jesus Christus, wie wir aus dem Zusammenhang der gesamten Schriftstelle unschwer erkennen können.

6 Der Erstgeborene unter vielen Brüdern

Nachdem der Herr Jesus Christus im Auftrag Gottes die Sünden dieser Welt auf sich genommen hat und sich als das Lamm Gottes stellvertretend für jeden Menschen als einmaliges Opfer für die Sünden hingab, können auch wir das ewige Leben erlangen.

Dabei handelt es sich um den errettenden Glauben, den Gott uns aus Gnade schenkt, den wir annehmen können.

Eph 2,8. „Denn **aus Gnade** seid ihr errettet **durch Glauben**, und das nicht aus euch, **Gottes Gabe ist es**“

6.1 Erwählung gemäß dem Vorherwissen

Bevor wir, als Menschen, auf das Gnadenangebot Gottes überhaupt eingehen können, ist es nötig, dass uns Gott dieses Gnadenangebot in seinem Sohn Jesus Christus überhaupt macht.

Weil Gott allwissend ist und deshalb in seiner Vorhersehung bereits vor Grundlegung der Welt weiß, wie der einzelne Mensch mit dieser Gnade umgehen würde, erwählt und bestimmt er vorher diejenigen Menschen, die seine Gnade im Glauben annehmen werden und sich in das Vorbild Jesu Christi verwandeln lassen.

Diese Erwählung und Vorherbestimmung Gottes sehen wir in vielen, vielen Schriftstellen. Eine der prägnantesten Stellen dürfte die folgende sein:

*Röm 8,29. „Denn die er **vorher erkannt** hat, die hat er auch **vorherbestimmt**, dem **Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein**, damit er der **Erstgeborene** sei unter **vielen Brüdern**.“*

Sehen wir es? In diesem Vers wird es besonders klar, dass nur diejenigen, die er vorher erkannt, auch vorherbestimmt hat, um dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein. Wobei die Aussage „die er vorher erkannt hat“ klar macht, dass Gott vor der Erwählung erkennt, ob der jeweilige Mensch seine Gnade annimmt und wie er damit umgehen wird.

Da Gottes Entscheidung ewig ist, so ist auch Sein Vorherwissen ewig. Da das Vorherwissen sich auf alle Ereignisse erstreckt, schließt es auch alles ein, was zu der Erwählung führt.

Erwählung geschieht daher gemäß dem Vorherwissen und das Vorherwissen entspricht der Erwählung, und das bedeutet, dass beide völlig miteinander übereinstimmen.

6.2 Gott hat uns für sich auserwählt

Schon vor Grundlegung der Welt hat Gott uns in seinem Vorherwissen vorherbestimmt, uns berufen und auserwählt, dem Bilde seines Sohnes gleich zu werden:

*Röm 8, 28. „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die **nach <seinem> Vorsatz berufen** sind. 29. Denn die er **vorher erkannt** hat, die hat er auch **vorherbestimmt**, dem **Bilde seines Sohnes gleichförmig** zu sein, damit er **der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern**. 30. Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.“*

Also Gott beruft die Auserwählten dazu, dass ihr ganzes Wesen so umgestaltet wird, dass sie seinem Sohn gleich sind, damit sie **an seiner Herrlichkeit teilhaben** können.

*Eph 1,5. „und uns **vorherbestimmt hat zur Sohnschaft** durch Jesus Christus **für sich selbst** nach dem Wohlgefallen seines Willens.“*

In diesem Bibelvers wird es sehr deutlich, dass wir von Gott nach dem Wohlgefallen seines Willens **für ihn vorherbestimmt sind** zur Sohnschaft.

Um es ganz konkret zu sagen, ist es so, dass wir für Gott da sind und nicht umgekehrt. Können wir das akzeptieren? Auch das ist eine Basis und Voraussetzung dafür, dass Gott uns erwählt, beruft und vorherbestimmt ...

Weil Gott es eben vorher weiß, welcher Mensch das akzeptieren wird, erwählt er diejenigen, die bereit sind, für ihn, für Gott zu leben.

Dazu noch eine Schriftstelle, die das nochmals deutlich unterstreicht:

*Eph 1,11. „Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir **vorherbestimmt waren** nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, 12. damit wir **zum Preise seiner Herrlichkeit seien**, die wir vorher <schon> auf den Christus gehofft haben. 13. In ihm <seid> auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. 14. Der ist das*

Unterpfand unseres Erbes auf die Erlösung <seines> Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.“

An anderer Stelle lesen wir, dass wir für Gott erkaufte sind, ja, dass wir IHM gehören:

Offb 5,9. „Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation.“

6.3 Unsere Berufung in Christus Jesus

» Die Berufung ist eine hohe Würde:

Eph 4,1. "Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid,"

» Wir sind zu Gottes Reich und Herrlichkeit berufen:

1.Thess 2,12. "ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft“

» Wir sind berufen, uns zu heiligen:

1 Petr 1,15. "sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig"

» Wir sind zum ewigen Leben berufen:

1.Tim 6,12. "Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen!"

» Wir sind berufen durch das Evangelium zur Herrlichkeit:

2 Thess 2,14. "wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus."

» Es ist die Berufung Gottes nach oben, die himmlische Berufung:

Phil 3,14. "und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpriest der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus."

Hebr 3,1. "Daher, heilige Brüder, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus,"

6.4 Ecclesia, die heraus gerufene Versammlung

Ebenso ist es mit der Versammlung oder Gemeinde, der Braut des zweiten Menschen. Sie wurde von Ewigkeit her in Christus', ihrem Haupt und Herrn, gesehen, wie wir in der Heiligen Schrift lesen:

*Eph 1,4 „Wie er uns **auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt**, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe“.*

Bevor noch ein einziges Glied der Versammlung lebte, waren alle schon nach Gottes ewigem Willen „**zuvor bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein**“ (Röm 8,29).

Nach den Ratschlüssen Gottes ist die Versammlung notwendig zur Vollendung des Christus.

*Eph 1,22 „und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der **Gemeinde** gegeben, 23 die sein Leib ist, **die Fülle** dessen, der alles in allen erfüllt.“*

Das ist eine wunderbare Bezeichnung, sie enthält die Würde, die Wichtigkeit und die Herrlichkeit der Versammlung.

Die folgenden Aussagen Gottes sind sowohl für Adam und Eva als auch für Christus und seine Braut sehr relevant und sollte uns mit großer Freude und Erwartungen erfüllen:

*1 Mo 2,18 „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; **ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht**“.*

Und wiederum:

*1. Kor 11,8-12 „Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern **die Frau um des Mannes willen ... Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau im Herrn. Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott**“*

Der Mann und die Frau sind ein großes Geheimnis und es deutet auf Christus und die Gemeinde.

*Eph 5,31 „Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«. 32 **Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.**“*

*Gal 3,28 „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist **weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.**“*

So wie der Mann und die Frau in Christus gleich sind, so sind es auch der Bräutigam und seine Braut (der Christus) in Gott gleich.

Wie ohne Eva eine Lücke in der Schöpfung gewesen wäre, so wäre ohne die Braut, die Versammlung, ja, die Gemeinde Gottes, eine Lücke in der neuen Schöpfung. Ist das nicht herrlich, dies zu verstehen?

Lasst uns jetzt untersuchen, in welcher Weise Eva ins Dasein gerufen wurde. Wir müssen dabei auf den Inhalt des nächsten Kapitels vorgreifen. In der ganzen Schöpfung wurde keine Hilfe für Adam gefunden. Ein „tiefer Schlaf“ musste auf ihn fallen und eine Gefährtin aus ihm selbst gebildet werden, um seine Herrschaft und Segnung zu teilen.

Dazu lesen wir:

*1 Mos 2,21–23 „Und Gott der HERR ließ **einen tiefen Schlaf** auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; und Gott der HERR **baute** aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, **eine Frau**, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist diese genommen“*

Wenn wir nun Adam und Eva als ein Vorbild von Christus und der Versammlung betrachten, wozu uns die Schrift völlig berechtigt, so sehen wir, dass der Tod Christi eine vollendete Tatsache sein musste, bevor die Versammlung gebildet werden konnte, obwohl sie nach dem Vorsatz Gottes vor Grundlegung der Welt in Christus schon gesehen und auserwählt wurde.

6.5 Die einzigartige Herrlichkeit der Versammlung

Zwischen dem verborgenen Ratschluss Gottes und seiner Offenbarung und Ausführung besteht ein großer Unterschied. Bevor der Ratschluss Gottes in Bezug auf die Versammlung verwirklicht werden konnte, musste der Sohn verworfen und gekreuzigt werden. Er musste seinen Platz im Himmel einnehmen und, um die Gläubigen zu einem Leib zu taufen, den Heiligen Geist zu uns senden.

Das heißt natürlich nicht, dass einzelne Seelen nicht schon vor dem Tod und der Auferstehung Christi errettet worden waren. Ohne Zweifel war das der Fall. Viele andere im Lauf der Zeiten wurden durch das Opfer Christi errettet, obwohl dieses Opfer noch nicht vollbracht war. Und zwar, wie uns die Schrift deutlich sagt: „Im Glauben auf Christus hin!“

Aber die Errettung einzelner Seelen und die Bildung der Versammlung – der Braut Christi – durch den Heiligen Geist sind zwei verschiedene Dinge.

Der einzigartige Platz der Versammlung, ihr besonderes Verhältnis zu dem „zweiten Menschen“, dem Herrn Jesus Christus „vom Himmel“ erfahren wir zum Beispiel in folgender Schriftstelle:

*1 Kor 15,45. „So steht auch geschrieben: "Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele", **der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.** 46. Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistliche. 47. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; **der zweite Mensch vom Himmel.** 48. Wie der Irdische, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen. 49. Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so **werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.**“*

Die besonderen Vorrechte und auch Verantwortung der Versammlung, der Gemeinde – alles das wird, wenn es durch die Kraft des Heiligen Geistes aufgenommen und erfasst wird, reiche Geistliche Frucht hervorbringen.

*Eph 5,23. „Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der **Christus das Haupt der Gemeinde** ist, er als der Heiland des Leibes. 24. Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. 25. Ihr Männer, liebt eure Frauen! **wie auch der Christus die Gemeinde geliebt** und sich selbst für sie hingegeben hat, 26. um sie zu heiligen, <sie> reinigen durch das Wasserbad im Wort, 27. damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. 28. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. 29. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes. 31. "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein." 32. **Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.**“*

Wenn wir nun das vorliegende Bild betrachten, können wir uns eine gewisse Vorstellung von den Ergebnissen machen, die aus dem Verständnis über die Stellung der Versammlung hervorgehen sollten.

Wie viel Liebe verband Eva mit Adam! Welche Nähe genoss sie! Wie eng war die Gemeinschaft! Wie nahm sie teil an allen seinen Gedanken! In all seiner Würde, in all seiner Herrlichkeit war sie vollständig eins mit ihm. Er herrschte nicht über sie, sondern mit ihr. Er war Herr der ganzen Schöpfung, und sie war eins mit ihm, ja, sie wurde, wie bereits bemerkt, in ihm gesehen und gesegnet. Um des „Mannes“ willen wurde sie ins Dasein gerufen. Zuerst wurde der Mann geschaffen, dann die Frau in ihm gesehen und aus ihm gebildet.

In keinem Teil des Alten Testaments finden wir eine direkte Offenbarung des Geheimnisses der Versammlung. Der Apostel sagt ausdrücklich:

Eph 3,5. „Das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten (des Neuen Testaments) im Geist“

Dies alles wird in den zukünftigen Zeitaltern sein vollkommenes Gegenbild finden. Dann wird der **Herr** Jesus seinen Platz auf dem Thron* einnehmen und **in Gemeinschaft mit seiner Braut, der Versammlung, über eine wiederhergestellte Schöpfung herrschen**.

* Hier müssen wir unterscheiden zwischen den Thronen auf der Erde „Mt 19,28“ und im Himmel „Off 3,21 und Off 11,16“ „im himmlischen Jerusalem“

Die Versammlung, die lebendig aus dem Grab und der Auferstehung Christi hervorging, ist ein Teil von „*seinem Leib, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen*“.

Der Herr Jesus als das Haupt und die Versammlung als der Leib machen einen Menschen sinnbildlich aus, wie wir in Kapitel 4 des Epheserbriefes lesen:

*Eph 4,13 „Bis **wir alle** hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem **Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus**“.*

Da die Versammlung einen Teil von Christus bildet, wird sie in der Herrlichkeit einen besonderen, nur für sie allein bestimmten Platz einnehmen. Kein anderes Geschöpf stand Adam so nahe wie Eva, denn keins war ein Teil von ihm. Ebenso wird die Versammlung in der zukünftigen Herrlichkeit den allernächsten Platz bei Christus einnehmen. Dann sind wir keine Geschöpfe mehr, sondern vielmehr aus Gott geborene Söhne!

Doch nicht nur, was die Versammlung sein wird, sondern auch was sie ist, ruft unsere Bewunderung hervor. Sie ist jetzt der Leib Christi. Sie ist jetzt der Tempel, in dem Gott selbst Wohnung gemacht hat. Wenn aber das die gegenwärtige und die zukünftige Würde der Versammlung ist, von der wir durch Gottes Gnade einen Teil bilden, dann geziemt uns ein heiliger und abgesonderter Lebensweg.

Möge der Heilige Geist diese Dinge unseren Herzen deutlicher offenbaren, damit sich unser Verantwortungsgefühl immer mehr vertieft, unserer hohen Berufung durch würdiges Verhalten zu entsprechen.

Eph 1,18-23 „Damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und welches die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte; und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt;“.

6.6 Die zwei Bündnisse

Der Apostel Paulus stellt uns im Galaterbrief zwei Bündnisse vor und erklärt, um was es bei diesen Bündnissen geht und welcher Unterschied besteht.

Die Freien und die Knechte ...

Gal 4,22. „Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; 23. aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheißung. 24. Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese <Frauen> bedeuten zwei Bündnisse: eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hinein gebiert, das ist Hagar. 25. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. 26. Das Jerusalem droben aber ist frei, <und> das ist unsere Mutter. 27. Denn es steht geschrieben: "Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich <in Jubel> aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn viele sind die Kinder der Einsamen, mehr als <die> derjenigen, die den Mann hat." 28. Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. 29. Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist <Geborenen> verfolgte, so <ist es> auch jetzt. 30. Aber was sagt die Schrift? "Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus! Denn der Sohn der Magd

soll nicht mit dem Sohn der Freien erben." 31. Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien."

6.6.1 Das irdische Volk im alten Bund

Den Bund mit seinem irdischen Volk Israel am Sinai nennt der Apostel Paulus „Hagar“.

Die Menschen aus dem irdischen Volk im alten Bund waren als Bündnispartner von Gott vorgesehen und hatten folgende Eigenschaften:

- › Standen unter dem Gesetz.
- › Waren nach dem Fleisch geboren.
- › Sollten durch das Gesetz ihre Sündhaftigkeit erkennen und ihren Willen zügeln.
- › Trachteten nach dem irdischen Segen.
- › Trachteten nach dem irdischen Jerusalem.
- › Trachteten nach Zeichen und Wundern.
- › Hatten eine irdische Priester-Kaste.
- › Hofften auf den Messias.

Mit dem neuen Bund ist **der alte Bund** mit seinen ganzen Geboten, die auf Christus hin ausgerichtet waren, **für veraltet und beendet erklärt**.

Heb 8,13 „Indem er sagt: »Einen neuen«, hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden.“

6.6.2 Die Religiösen heute

Die Religiösen von heute setzen den (alten) Bund am Sinai unter dem Namen „Christus“ fort und leben weiterhin in diesem alten Bund und meinen, dass, wenn sie den Namen Christus tragen, dann sind sie die neuen Bündnispartner (Partner des neuen Bundes).

Sie leben, als ob sie noch im alten Bund wären, obwohl Gott den alten Bund für beendet erklärt hat. Für diese Menschen, die den Namen Christus tragen, jedoch nach dem alten Bund leben, ist der Christus, der Erstgeborene unter vielen Brüdern, vergebens gestorben, begraben und auferstanden.

Die Religiösen von heute, die den Namen Christus tragen und nach dem alten Bund leben, können nicht in Christus sein, da der Christus den alten

Bund beendet hat und heute, in der Heilszeit der Gemeinde, nur diejenigen zum Christus gehören, die nach den neuen Bund leben.

Das hat folgende Auswirkungen:

- › Sie leben weiterhin in der Knechtschaft.
- › Sie sind vom himmlischen Erbe ausgeschlossen.
- › Sie sind irdisch gesinnt und somit Feinde des Kreuzes.
- › Sie müssen ihre fleischlichen Begierden befriedigen, weil sie nicht aus Gott geboren sind.
- › Sie sind blind, haben Augen und können nichts sehen.
- › Sie sind unverständlich (mit untauglichem Verstand) und können von Gott nichts erkennen.
- › Sie sind Kinder des Teufels.

6.6.3 Die wahren Gläubigen

Die wahren Gläubigen hingegen sind aus Gott geboren, haben den Geist der Sohnschaft, gehören zum Christus und haben folgende Eigenschaften:

- › Sie stehen nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade
- › Sie sind Juden nach dem Geist, weil sie aus Gott geboren sind.
- › Sie haben den Geist der Sohnschaft in sich.
- › Sie hoffen und freuen sich auf ihr himmlisches Erbe in Christus.
- › Sie trachten nach dem himmlischen Jerusalem.
- › Sie trachten nach dem vollkommenen Wort Gottes.
- › Sie sind alle Kinder und Priester Gottes.
- › Sie sind in Christus.
- › Sie leben in der Freiheit von Sünde.
- › Sie sind dem himmlischen Erbe teilhaftig.
- › Sie sind himmlisch gesinnt und somit Träger des Kreuzes.
- › Sie können ihre fleischlichen Begierden bezwingen, weil sie aus Gott geboren sind.
- › Sie haben sehende Augen.
- › Sie sind verständig und können die in Christus verborgenen Schätze erkennen.
- › Sie sind Kinder Gottes.

6.7 Unsere Taufe:

Es ist immer nur eine Taufe relevant! Wir finden in der Heiligen Schrift ganz grundsätzlich zwei Arten von Taufen:

- » Die **irdische Taufe** für das **irdische Volk**. Das ist die **Taufe im Wasser** im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- » Die **himmlische Taufe** für das **himmlische Volk**. Das ist die Taufe mit dem **Heiligen Geist** in den Leib Christi hinein.

Wenn wir das unterscheiden, dann verstehen wir auch, dass die Heilige Schrift in der Lehre der Apostel – dem Evangelium des Christus – von nur einer Taufe spricht, auch wenn es zwei unterschiedliche Taufen gibt.

Dazu lesen wir im Wort Gottes folgendes:

*Eph 4,3. „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5. Ein Herr, ein Glaube, **eine Taufe**, 6. ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.“*

Diese eine Taufe, nämlich die Taufe des Heiligen Geistes in den Leib Christi hinein, ist die einzige Taufe, die für uns wahren Gläubigen, als der Leib des Christus, die Gemeinde Gottes, relevant und gültig ist.

*1 Kor 12,12. „Denn **wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 13. Denn **in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden**, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“***

7 Der Geist Gottes

Das Wort Gottes sagt uns an keiner Stelle, dass der Heilige Geist „Gott der Heilige Geist“ wäre und somit die dritte Person der sogenannten Gottheit mit dem Vater und dem Sohn bilden würde.

Als erstes müssen wir feststellen, dass der Sohn Gottes eine sehr wichtige Aussage zu diesem Sachverhalt trifft. Er sagt folgendes:

Joh 10,30. "Ich und der Vater sind eins"

Somit ist schon einmal klar, dass Gott auf keinen Fall durch drei unterschiedliche göttliche Personen existiert. Der Sohn Gottes sagt hier eindeutig, dass zwischen ihm und dem Vater Einheit besteht. Das schließt schon einmal aus, dass es sich um denselben Gott handeln würde und Gott der Vater mit dem Sohn ein Gott wäre. Vielmehr ist es doch so, dass die Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn eben durch den Geist Gottes erst möglich ist. Genauso wie wir durch den Heiligen Geist eins mit dem Vater, dem Sohn und untereinander sind.

In diesem Zusammenhang wird es uns sofort klargemacht, was der Herr Jesus damit meint, wenn er sagt „*Ich und der Vater sind eins*“, wenn wir die folgende Passage in seinem Gebet zum Vater lesen:

Joh 17,21. „...damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind 23. – ich in ihnen und du in mir –dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“

Immer wieder ist im Wort Gottes die Rede vom Geist des Vaters und vom Geist des Sohnes, sowie von Gottes Geist, der in uns ist; Also der uns von Gott, dem Vater der Geister, gegebene Geist als Gottes Söhne, aber niemals von Gott dem Heiligen Geist.

Es ist sehr, sehr traurig, feststellen zu müssen, dass im sogenannten Christentum der Name des „Heiligen Geistes“ – also der Geist des Vaters – benutzt wird, um den Vater selbst zu verdrängen bzw. in den Hintergrund zu schieben und dass der „Heilige Geist“ sozusagen dann als „Flaschengeist“ missbraucht wird, um die eigenen fleischlichen Begierden zu befriedigen.

Dies ist nicht der Geist Gottes, auch wenn viele ihn so nennen. Dies ist ein anderer Geist. Der Geist des Vaters ist kein Ersatz für den Vater. Mit dem Geist des Vaters, den wir bei der Neugeburt empfangen, werden wir dem Leib Christi hinzugefügt, ja, in den Leib Christi hineingetauft und so haben wir durch den Geist Gottes den Zugang zum Vater.

Dazu sagt uns das Wort Gottes etwas sehr Eindeutiges:

*2 Kor 11,3. „Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, <so> vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber ab<gewandt und> verdorben wird. 4. Denn wenn der, welcher kommt, einen **anderen Jesus** predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen **anderen Geist** empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein **anderes Evangelium**, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das <recht> gut.“*

Hier wird klar, dass wir uns nicht in die Irre führen lassen sollen, sondern an der gesunden Lehre des Wortes Gottes festhalten.

Der Heilige Geist ist uns gegeben, damit wir mit dem Vater und dem Sohn Gemeinschaft haben können und untereinander in Einheit kommen. Der Heilige Geist soll doch nicht den Vater oder den Sohn ersetzen, sondern vielmehr uns mit ihnen verbinden.

Eine weitere Irrlehre bezüglich des Heiligen Geistes und seiner Kraft besteht darin, dass man glaubt, dass, wenn der Heilige Geist Schawunder in der Welt wirken würde, dass dann die Welt zum Glauben käme. So dass man zum Beispiel in der Kraft des Heiligen Geistes Menschen, die nicht an Gott glauben, durch ein Heilungswunder zum Glauben an Gott bringen will.

Deshalb wollen wir uns nun das dreifache Wirken des Heiligen Geistes der Welt gegenüber anschauen:

*Joh 16,7. „Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. 8. Und wenn er gekommen ist, **wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht**. 9. Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; 10. von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; 11. von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“*

7.1 Der Heilige Geist wird „die Welt“ überführen.

Dies ist das einzige Werk des Heiligen Geistes an der Welt. Der Heilige Geist wirkt nicht in den Ungläubigen aber er wirkt an den Ungläubigen. Ohne sein Wirken kann niemand glauben und kann auch niemand gerettet werden.

- » **Der Heilige Geist wird die Welt „überführen“**, da dies das erste Werk ist, das der verlorene Mensch braucht. Der Heilige Geist kann die Welt nicht trösten; denn die Welt glaubt nicht an den Sohn Gottes und hat darum keinen Grund, getrost zu sein. Der Mensch muss seine Schuld, die Feindschaft gegen Gott, seine Unfähigkeit zu allem Guten, ja, seine Sündennatur erkennen, sonst kann er nicht errettet werden; denn er wird nicht einsehen, dass er Errettung braucht; und weil er nicht einsieht, dass er Errettung braucht, wird er einen Retter verschmähen.
- » **Nur der Heilige Geist kann das tun.** Es bedarf der Wirkung, der Kraft und der Gnade Gottes, um einen Sünder in seinen eigenen Augen zum Sünder zu machen.
- » **„von Sünde und Gerechtigkeit und Gericht“**, nicht von Liebe und von Frieden und von Heil. Und auch nicht davon, dass der Mensch mit Christus ein etwas besseres Leben hat, als ohne ihn! Man beachte, wovon der Apostel Paulus in den drei ersten Kapiteln des Römerbriefes spricht.
- » **„von Sünde, weil sie nicht an mich glauben“.** Der Unglaube ist Sünde; und zwar genau die Sünde, die den Sünder unter Gottes Zorn belässt und in die Hölle zieht. Der Unglaube ist die Ursache für sein Verderben.
- » **„von Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe“** der Mensch Jesus wurde als Ungerechter verurteilt und hingerichtet. Die Auferstehung bewies, dass er der Sohn Gottes ist. (Röm 1,4), und die Himmelfahrt bewies, dass ER der Gerechte ist, den Gott erhöhte und verherrlichte. (Apg 2,32 bis 36; 3,13). Diese Wahrheiten kann nur der Heilige Geist dem Menschen mitteilen und aufschließen, so dass er es versteht.
- » **„vom Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist“** Wenn der Fürst verurteilt ist, ist sein ganzes Reich verurteilt; ist der Fürst gerichtet, sind auch seine Gefolgsleute gerichtet. Fährt der Fürst dieser Welt in die Hölle, dann fahren auch alle seine Gefolgsleute mit ihm in die Hölle. (Mt 25,41; Offb 20,10–15)

8 Der Ursprung der Trinitätslehre

Hier wollen wir gemeinsam erkennen, wie die alten kirchlichen Glaubensbekenntnisse und die Trinität im Glaubensbekenntnis entstanden sind.

8.1 Einleitung:

Entstehung der Staatskirche und des Glaubensbekenntnisses im 4. Jahrhundert

» Jahr 313 Die Mailänder Vereinbarung:

Nachdem Kaiser Konstantin im Jahre 313 für das ganze römische Reich uneingeschränkte Religionsfreiheit verkündet hatte, brach unter den Christen die Kontroverse aus, ob Christus Gott oder Halbgott sei. „Quelle: u.a. Wikipedia“

» Jahr 325 Das erste ökumenische Konzil von Nikaia (Nicäa)

Das von Kaiser Konstantin einberufene und geleitete ökumenische Konzil von Nikaia (Nicäa) (das erste ökumenische Konzil) entschied im Jahre 325 das folgende Glaubensbekenntnis von Nicäa. „Quelle EKD Evangelische Kirche in Deutschland“:

*„Wir glauben an den **einen Gott, den Vater**, den Allmächtigen, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an den **einen Herrn Jesus Christus**, den Sohn Gottes, der **als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt** ist, Gott aus Gott, Licht aus Licht, **wahrer Gott aus wahren Gott**, durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist; der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist, gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist, aufgestiegen ist zum Himmel, kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten; **Und an den Heiligen Geist**“*

Ein wichtiger Teil in diesem Glaubensbekenntnis ist die Aussage, dass der Herr Jesus Christus der Sohn Gottes ist, der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist. Der letzte Teil dieses Glaubensbekenntnisses „Und an den Heiligen Geist“ war bei diesem Konzil – unter Federführung des Kaisers Konstantin – einfach willkürlich hinzugefügt worden. Dafür finden wir keine biblische Grundlage.

» Jahr 380 Das Christentum wird zur Staatsreligion erhoben und die Religionsfreiheit wird abgeschafft:

Kaiser Theodosius (war von 379 bis 394 Kaiser im Osten des Römischen Reiches und ab September 394 de facto für einige Monate letzter Alleinherrscher des

Gesamtreiches.) erhob 380 das Christentum zur Staatsreligion und forderte.
„Quelle: u.a. Wikipedia“:

„Alle Völker“ seines Reiches auf, den Glauben an die eine Gottheit des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes **in gleichartiger Majestät und heiliger
Dreifaltigkeit („trinitate“)** anzunehmen.

» Jahr 381 Das Erste Konzil von Konstantinopel (das 2. ökumenische Konzil) –
Die Gegner der Trinitätslehre werden als Ketzler bezeichnet

Das Erste Konzil von Konstantinopel (**das 2. ökumenische Konzil**) wurde von
Kaiser Theodosius im Jahre 381 (ein Jahr vorher, im Jahr 380, hat der Kaiser
Theodosius I die Religionsfreiheit abgeschafft) einberufen, um **den seit 325
andauernden Streit** und die drohende Glaubensspaltung **zwischen Trinitariern
und Arianern** (diese bezeichneten die Trinität als Irrlehre) zu lösen.

Das so genannte erste Konzil von Konstantinopel, das als das zweite
ökumenische Konzil gilt, fand 381 unter der Herrschaft des Kaisers Theodosius
I. statt, welcher im Inneren das Christentum zur Staatsreligion erhob und
Gesetze gegen das Heidentum und insbesondere gegen christliche Häresien
erließ.

Das Edikt (Gesetz), mit dem Kaiser Theodosius am 30. Juli 381 die gefassten
Beschlüsse des Konzils bestätigte, formuliert u. a.: „Quelle: Wikipedia“:

*„So glauben wir, gemäß der Lehre der Apostel und des Evangeliums, an die
alleinige **Göttlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes** unter
Annahme **gleicher Hoheit und liebevoller Dreieinigkeit**. Alle, die diesem Glauben
anhängen, sollen nach unserem Befehle den Namen allgemeine (gr.: katholische)
Christen tragen.“*

Alle Außenseiter, die dem trinitarischen Bekenntnis nicht zustimmten, wurden
vom Kaiser als Ketzler bezeichnet.

Im selben Dekret kündigte er ihnen drakonische Maßnahmen an:

*„Die Übrigen, wahnwitzig und geistesgestört wie sie sind, sollen die Schmach
ihres häretischen Glaubens tragen. Ihre Versammlungsorte sollen nicht Kirchen
heißen. Sie sollen vor allem die göttliche Strafe, dann aber auch die Strafe
unserer Ungnade erleiden, die wir nach Gottes Willen ihnen erweisen wollen.“*

Das Edikt (Gesetz, Erlass) richtete sich formell an die Bevölkerung
Konstantinopels, wurde aber an das gesamte Reichsvolk gerichtet.

Inhaltlich wird der (römisch–alexandrinische) Glaube an die Dreieinigkeit Gottes zur verbindlichen Staatsreligion, was davon abweicht, zur Häresie mit den entsprechenden Konsequenzen erklärt, die vorerst zu Verbannungen und Kirchenschließungen führten.

» Jahr 385 Die erste Todesstrafe wurde 385 in Trier verhängt.

Gleichwohl wurde das Edikt nie aufgehoben, sondern bildete eine Rechtsgrundlage für das im 13. Jahrhundert ins Leben gerufene Amt der Inquisition.

De facto handelte es sich eigentlich um eine Synode der oströmischen Bischöfe, der Bischof von Rom war nicht geladen und hatte auch keine Legaten entsandt.

Dennoch wurde die Durchsetzung der Trinitätslehre fundamental positioniert und dabei die endgültige Form des Nicänisch–konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses festgesetzt. An dem Konzil, das in der Irenenkirche tagte, nahmen insgesamt 150 Bischöfe teil.

Es wurde endgültig über den Arianischen Streit entschieden.

Des Weiteren wurde die Infragestellung der Gottheit des Heiligen Geistes durch Makedonius I. (der Bischof von Rom im Jahre 381) und die Makedonianer beantwortet, indem man die wahre Gottheit des Heiligen Geistes klar herausstellte.

Ihm sollte fortan gleiche Verehrung zukommen, wie sie auch dem Vater und dem Sohn zukommen.

8.2 Die unbiblische Erweiterung des Glaubensbekenntnisses

In Erweiterung wurde dem Glaubensbekenntnis über den Heiligen Geist folgendes hinzugefügt:

„Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische/allgemeine und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.“

8.3 Nachfolger Jesu Christi

Die Schrift lehrt uns, dass die Nachfolger JESU Christen genannt wurden, und nicht diejenigen, die das fragwürdige Glaubensbekenntnis einer selbst ernannten, Kirche annehmen.

*Apg 11,26 „Und als er ihn fand, brachte er ihn nach Antiochia. Und sie blieben ein ganzes Jahr bei der Gemeinde und lehrten viele. In Antiochia wurden **die Jünger zuerst Christen genannt.**“*

Wir haben in der Kirche von klein auf gelernt, dass jeder, der das Glaubensbekenntnis als wahr annimmt, ein Christ ist. Alle anderen sind nur eine Sekte, früher hießen sie sogar „Ketzer“.

Aber, wie wir gerade gesehen haben, sind das doch nur die Worte des Kaisers Theodosius, der die Glaubensfreiheit beendet und den Herrn Jesus sowie den Heiligen Geist zu unseren Göttern ernannt hat. Jeder, der das nicht annimmt, ist aus dieser falschen Sicht ein Häretiker. (Im Sinne der Kath. Kirche ist ein Häretiker jemand, der von der offiziellen Kirchenlehre abweicht).

Eine andere Bezeichnung dafür ist „Ketzer“. Das ist jemand, der öffentlich eine andere als die in bestimmten Angelegenheiten für gültig erklärte Meinung vertritt. Die Inquisition ließ Tausende von Ketzern verbrennen.

8.4 Fazit:

Die einzige Möglichkeit, um die Wahrheit zu erfahren, ist, dass wir uns konsequent an das vollkommene Wort Gottes halten. In diesem Wort wird uns die einzig gültige Wahrheit nicht nur in und für diese Welt sondern auch für die zukünftige offenbart.

Dazu lesen wir im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther folgendes:

*2 Kor 1,12. „Denn unser Rühmen ist dies: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir **in Einfalt und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch.**“*

Und weiter schreibt der Apostel in diesem Brief:

*2 Kor 2,17. „Denn wir treiben **keinen Handel** mit dem Wort Gottes **wie die meisten**, sondern **wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.**“*

Wenn wir uns daranhalten, dann sind wir treue Verwalter der Geheimnisse Gottes, die uns in seiner Gnade anvertraut sind:

*1.Kor 2,14 „Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn, denn **Gottes Geheimnisse erschließen sich nur durch Gottes Geist.**“*

Aber ohne Liebe sind wir nichts, auch wenn wir alle Geheimnisse kennen würden:

*1.Kor 13,2 „Wenn ich in Gottes Auftrag prophetisch reden kann, alle Geheimnisse Gottes weiß, seine Gedanken erkennen kann und einen Glauben habe, der Berge versetzt, **aber ich habe keine Liebe, so bin ich nichts.**“*

9 Beten und anbeten

9.1 Grundsätzliches:

Es ist schon sehr erstaunlich, wie es der Teufel durch fromme Begriffe, insbesondere wie „Gebet und Anbetung“ auf subtile Art und Weise geschafft hat, sich von vielen Menschen anbeten zu lassen.

In den folgenden Kapiteln werden wir ganz eindeutig aus der Schrift erkennen, dass

- » Gebete vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel ausschließlich **an Gott den Vater** gerichtet werden.
- » Gebet bedeutet: jede direkte Anrede jeglicher Form (sprechen, bitten, ehren, loben, preisen, danken, anflehen, etc.) von Menschen auf der Erde ins Jenseits (Himmel).

Andererseits haben wir mit der Milch gesogen, dass wir Jesus, den Heiligen Geist, Maria, Petrus, etc. ansprechen, anbeten, loben, preisen, bitten, danken, etc.

Lasst uns fragen, wer uns dies beigebracht hat?

Die Bibel? Das kann sicher nicht sein, denn in der Bibel lehrt uns Gott, dass wir allein zu IHM beten sollen. Das haben uns die Propheten des Alten Bundes, der Herr Jesus und seine Apostel gelehrt und vorgelebt.

Menschen waren es und nicht die Bibel, die uns beigebracht haben, so zu singen und zu beten:

Jesus (Heiliger Geist, etc.):

- » Komm und erfülle mich
- » Komm und stärke mich
- » Wir erheben Dich
- » Wir loben Dich
- » Wir preisen Dich
- » Wir danken Dir
- » Wir beten Dich an
- » Wir bitten Dich, etc.

Es ist überhaupt nicht geistlich, sondern völlig menschlich und somit gemäß Jakobus irdisch und satanisch, wenn wir so beten, **wie wir wollen** und **nicht wie Gott will** und wie Gott uns in seinem Wort offenbart hat.

Jetzt liegt es an uns,

- » ob wir unserem Herr Jesus nachfolgen und sagen: Vater, nicht wie ich will, sondern wie Du willst.
- » Oder ob wir dem Satan nachfolgen und sagen: „Ich will“.

Der Herr Jesus lehrt uns, zum Vater zu beten. Aber wir hören lieber auf das, was uns andere Menschen lehren und was unserem Fleisch begehrllich ist. Ist es doch für unsere alte Natur viel, viel attraktiver im Namen Jesu Vollmacht zu haben und Befehle zu erteilen, anstatt im Namen Jesu den Vater zu bitten.

Wir wissen doch alle, dass der Satan als Engel des Lichts auftritt und seine Diener ebenfalls. Welcher Jesus hinter dieser falschen Lehre steht, wissen wir nur zu gut, da er sich von jeher über Gott erheben und angebetet werden wollte.

Wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre von Menschen vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinflallen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen.

Es ist die höchste Zeit aufzuwachen und Buße zu tun.

*Eph 4,14 „Denn wir sollen **nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.**“*

- » Beten:

Das Gebet in der Bibel ist immer eine transzendente (was **jenseits des Bereiches der Sinneswahrnehmung liegt, also von der Erde zum Himmel**) Zuwendung und beinhaltet wohl alles, was wir hier auf der Erde als Anrede Richtung Himmel senden, d.h. dass das Gebet auch Dank, Bitte und Lobpreis beinhaltet.

Wichtig: Die Person auf der Erde betet zur Person im Himmel und nicht umgekehrt.

Beispiele: Das Gebet des Herrn Jesus zu seinem und unserem Vater, Gebete der Apostel und auch unsere Gebete zu unserem Vater im Himmel.

- » Sprechen:

Beten ist etwas ganz Anderes als **miteinander zu sprechen**. Also wenn Personen auf der Erde miteinander oder Personen bzw. ihre Seelen in der Ewigkeit miteinander sprechen.

Manch einer könnte sagen, dass er gern zu seinem Herrn Jesus beten möchte.

Die Frage ist nur:

Betest Du, wie Du möchtest oder wie der Herr Jesus persönlich uns gelehrt hat zu beten und wie seine Apostel gebetet haben?

Wenn Du der Knecht Jesu Christi bist, so wie sich seine Apostel bezeichnet haben, dann wirst Du nicht so beten, wie Du möchtest, sondern wie er möchte.

Ist allerdings Jesus Dein Knecht, dann darfst Du so beten, wie Du es für richtig hältst und dieser Jesus hat gefälligst Deine Gebete so anzunehmen. Dieser Jesus ist dann allerdings ein anderer Jesus, der von Menschen gemachte Jesus, vor dem der Apostel Paulus warnt.

Der wahre Jesus sagt: Lk 6,46 „*Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?*“

Mt 7,22–23 „22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? 23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“

Lasst uns mündig werden und dann aber auch mündig bleiben und das tun, was der Herr sagt und nicht was wir gern möchten, obwohl es gegen den Willen Gottes verstößt, damit wir nicht so enden, wovor der Schreiber an die Hebräer warnt.

Heb 6,4–6 „4 Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind 5 und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben 6 und doch abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.“

9.2 Die Seele kann hören, sehen und reden:

Anhand der Schrift wissen wir, dass der Mensch eine unsterbliche Seele hat und diese in einem Körper wohnt.

1 Mo 2, 7. „...da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.“

Die Heilige Schrift gebraucht für die Seele immer wieder auch folgende Synonyme: „Herz“ und „Geist“, meint aber immer den unsterblichen Teil des

Menschen, sein Innerstes, ja, das, was sein Wesen eigentlich ausmacht. Wenn der Leib stirbt, lebt die Seele weiter. Die Frage ist, wo?

Der nicht wiedergeborene Mensch ist 2-teilig und besteht aus Leib und Seele (menschlicher Geist). Der wiedergeborene Mensch ist 3-teilig und besteht aus Geist (Heiliger Geist) und Seele (der menschliche Geist) und Leib.

Wenn wir im Glauben aus Gottes Wort und Seinem Geist von neuem geboren werden, ja, aus Gott geboren werden, dann bekommen wir die Gabe des Heiligen Geistes. Gott gibt uns seinen Geist, sodass wir nun ein dreiteiliges Wesen sind.

*Eph 1,13. „In ihm <seid> auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und **gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist** der Verheißung.“*

*1 Thess 5, 23. „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer **Geist und Seele und Leib** untadelig bewahrt werdend bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus!“*

Dieser Geist Gottes wird uns niemals verlassen, wobei allerdings die Gefahr besteht, dass wir ihn verlassen, d. h., dass wir uns von Gott bewusst abwenden oder den Heiligen Geist auf Dauer betrüben oder sogar lästern.

*Joh 14,16. „...und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er **bei euch sei in Ewigkeit,**“*

*Mk 3,29. „...wer aber **gegen den Heiligen Geist** lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig;“*

Dass auch Verstorbene, deren Seelen ihren Leib verlassen haben, miteinander reden können, finden wir an mehreren Stellen der Bibel.

Hier das Beispiel von Lazarus in Abrahams Schoß:

Lk 16,22. „Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.

23. Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen warb, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß.

*24. **Und er rief** und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle! Denn ich leide Pein in dieser Flamme.*

*25. **Abraham aber sprach:** Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen*

hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.“

Die Menschen auf der Erde können den Herrn Jesus seit seiner Himmelfahrt nicht mehr sehen, bis ER wiederkommt.

*Joh 16,16 „Eine kleine Weile, und **ihr seht mich nicht mehr**, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen.“*

Die Ältesten im Himmel sprechen zu Gott.

*Off 4,10–11 „8 Und die vier lebendigen Wesen hatten, eines wie das andere, je sechs Flügel und sind ringsum und inwendig voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu **sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger**, der war und der ist und der kommt! 9 Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, **der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit**, 10 so werden **die vierundzwanzig Ältesten** niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten³, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und **sagen: 11 Du bist würdig, unser Herr und Gott**, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“*

Allerdings lesen wir in der Heiligen Schrift auch, dass wir, wie wir vorher gerade gesehen haben, mit unserer Seele nicht nur reden, sondern auch sehen und hören können und sicherlich auch fühlen werden ...

Dazu lesen wir folgende Schriftstelle:

*Eph 1,18 „Und er gebe euch **erleuchtete Augen des Herzens**, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist“*

9.3 Was geschah bei den Offenbarungen?

Grundsätzlich hat die Seele des Menschen keinen Zugang zum Himmel, solange der Mensch auf der Erde wohnt. **Der Himmel ist für den Menschen etwas Zukünftiges und nicht Gegenwärtiges.**

Somit kann die Seele des Menschen nichts vom Himmel sehen oder hören und von Gott nichts vernehmen.

Nur wenn Gott sich dem Menschen offenbart, ist der Mensch in der Lage, Gott zu vernehmen und an Ihn zu glauben. Anschließend empfängt der Mensch den

Heiligen Geist, der ihm hilft, das Wort Gottes zu verstehen und im Heiligen Geist zu wandeln. Im Heiligen Geist haben wir Zugang zu Gott. **Unsere Seele hat keinen unmittelbaren Zugang zu Gott.** Sie hat allerdings die Wahl, sich dem Heiligen Geist oder dem Fleisch unterzuordnen. Durch den Heiligen Geist hat unsere Seele mittelbar Zugang zu Gott.

Anders ist es bei den Offenbarungen. Bei den Offenbarungen ermöglichte Gott der Seele der Menschen den Zugang zum Himmel und **der Himmel wird während der Offenbarung gegenwärtig.** In anderen Worten lässt Gott sich selbst, seinen Sohn oder andere Heilige im Himmel der Seele der Menschen offenbar werden. In diesem Fall kann der Mensch mit den Himmelsbewohnern sprechen und muss nicht mehr beten, weil sie sich während der Offenbarung nicht mehr im Jenseits für diesen Menschen befinden.

Somit hat entweder der Mensch Zugang zum Jenseits und wird in den Himmel geholt, wie dies bei Paulus und Johannes geschehen ist, als er im Paradies bzw. im dritten Himmel war, oder das Jenseits offenbart sich dem Menschen im Diesseits, wie dies bei Stephanus, Johannes und Paulus geschehen ist.

Dafür haben folgenden Begebenheiten:

» Stephanus:

Hier sehen wir, wie sich das Jenseits dem Stephanus offenbart. Nun können wir verstehen, wenn wir in Apg 7 lesen, dass Stephanus bei seiner Steinigung den Herrn Jesus sah und zu ihm sprach.

*Apg 7,56 „...und sprach: Siehe, **ich sehe** den Himmel offen und **den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.** 57 Sie schrien aber laut und hielten sich ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, 58 stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes, der hieß Saulus, 59 und sie steinigten Stephanus; **der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!** 60 Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er.“*

Diese Begebenheit zeigt uns, dass Stephanus mit den Augen seines Herzens sehen konnte, ja, eine Offenbarung hatte (ihm wurde der Himmel geöffnet, ja offen gemacht) und sowohl den Herrn als auch Gott sah und zum Herrn sprach. Der Hohe Rat und alle Beteiligten, die Stephanus dann steinigten, konnten den offenen Himmel nicht sehen.

Bei dieser Offenbarung war das Gespräch zwischen Stephanus und dem Herrn Jesus kein transzendentes Gespräch mehr, weil die Augen seiner Seele Zugang

zum Himmel hatten, weshalb die Schrift sagt, dass Stephanus zu Jesus sprach und nicht betete.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die Elberfelder-Übersetzung den Vers 59 anders als z.B. die Luther-Übersetzung wie folgt wiedergibt:

*„Und sie steinigten den Stephanus, **der betete** und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“*

Dabei verweist die Elberfelder-Übersetzung auf den Urtext und setzt für „**der betete**“ richtigerweise „**rief an**“, ein! So wie es auch die Luther-Übersetzung tut.

Diese Offenbarung des Himmels brauchen und haben wir nachdem das Vollkommene (WORT GOTTES) da ist, nicht mehr.

*Apg 7,55. „Da er aber **voll Heiligen Geistes** war und fest zum Himmel schaute, **sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen**; 56. und er sprach: Siehe, **ich sehe die Himmel geöffnet** und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!“*

» Johannes:

Im neuen Testament lesen wir von vielen Offenbarungen, die letzte war die Offenbarung des Johannes auf der Insel Patmos. Hier sehen wir, **wie sich das Jenseits dem Johannes offenbart**.

*Off 1,1 „**Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, um seinen Knechten zu zeigen, was rasch geschehen soll; und er hat sie bekannt gemacht und durch seinen Engel seinem Knecht Johannes gesandt.**“*

Hier sehen wir, wie Johannes Zugang zum Jenseits bekommt, **indem er in den Himmel geholt wird**.

*Off 4,1–2 „1 Nach diesem **schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel**; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Komm hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen muss! 2 Und **sogleich war ich im Geist**; und siehe, ein Thron stand **im Himmel**, und auf dem Thron saß einer.“*

» Paulus:

Eine weitere Begebenheit ist die „Bekehrung des Saulus“. Hier sehen wir, **wie sich das Jenseits dem Paulus offenbart**.

Die Schrift berichtet uns auch bei dieser Begebenheit, dass **Paulus zum Herrn nicht betete**, als der Herr sich ihm offenbart hatte, sondern **er sprach** mit Ihm, denn **der Herr war** – für ihn nicht sichtbar – **gegenwärtig**. **Auch bei dieser Offenbarung** war das Gespräch zwischen Paulus und dem Herrn Jesus kein transzendentes Gespräch mehr, weil die Ohren seiner Seele Zugang zum Himmel hatten.

*Apg 9, 4–6 „4 und er fiel auf die Erde und **hörte eine Stimme**, die **sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?** 5 **Er aber sprach: Herr, wer bist du?** Der sprach: **Ich bin Jesus, den du verfolgst.** 6 **Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.**“*

Eine weitere und ganz wichtige Begebenheit zeigt uns, wie Paulus Zugang zum Jenseits bekommt, in dem er in den Himmel geholt wird, um ihm das Geheimnis des Christus zu offenbaren. Auch hier sehen wir, wie Paulus zum Herrn Jesus spricht.

*2.Kor 12, 7–9 „7 Und damit ich mich **wegen der außerordentlichen Offenbarungen** nicht überhebe, **wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans**, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. 8 **Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten**, dass er von mir ablassen soll. 9 Und **er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne.**“*

Die Jünger sprachen mit dem Herrn, während ER auf der Erde war. Sie haben über drei Jahre mit Ihm gesprochen, jedoch nicht über drei Jahre zu Ihm gebetet.

Der Herr Jesus, als Er auf der Erde war, betete zu seinem Vater. Heute sitzt Er zur Rechten des Vaters und spricht mit dem Vater und betet nicht zu IHM.

9.4 Zu wem hat der Herr Jesus selbst gebetet?

Unser Herr hat während seines Lebens auf der Erde ausschließlich zum Vater im Himmel gebetet:

*Joh 17 „1 Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: **Vater**, die Stunde ist gekommen. **Verherrliche deinen Sohn**, damit der Sohn dich **verherrliche**, (...) 5 Und nun **verherrliche du, Vater**, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war! (...) 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. **Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie***

wir! 21 damit sie alle eins seien, wie du, **Vater**, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. (...) 24 **Vater**, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. 25 **Gerechter Vater!** Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.“

9.5 Zu wem haben die Apostel gebetet?

Die Apostel haben – genauso wie unser Herr Jesus – **zu Gott dem Vater gebetet.**

2 Kor 13,7 „**Wir beten aber zu Gott**, dass ihr nichts Böses tun möget; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Unbewährte sind.“

Kol 4,3 „...und **betet zugleich auch für uns**, dass **Gott** uns eine Tür des Wortes öffne, das Geheimnis des Christus zu reden, dessentwegen ich auch gebunden bin.“

2Thess 1,11 „Deshalb **beten wir** auch allezeit für euch, **dass unser Gott** euch würdig erachte der Berufung und dass er alles Wohlgefallen an der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft vollende.“

Apg 4,24 „Und als sie es hörten, **erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott**, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was darinnen ist.“

9.6 Zu wem sollen wir gemäß der Lehre Jesu beten?

Der Herr Jesus lehrte, ausschließlich zum Vater im Himmel zu beten, so wie ER zum Vater im Himmel gebetet hat.

Mt 6,6 „**Wenn du aber betest**, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und **bete zu deinem Vater**, der im Verborgenen ist; und **dein Vater**, der in das Verborgene sieht, **wird dir's vergelten.**“

Nun wird immer wieder gelehrt, dass wir zusätzlich zum Sohn, zum Heiligen Geist und sogar zu Heiligen beten sollen!!

Was sagt die Schrift über diejenigen, die etwas lehren, was nicht im Wort Gottes ist? Dazu lesen wir: „Diese seien verflucht!“

*Gal 1,8 „Aber selbst, wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch **ein Evangelium predigen** würden, **das anders ist**, als wir es euch gepredigt haben, **der sei verflucht.**“*

Unser „Erstgeborener“ Bruder und Herr sitzt heute schon auf dem Thron neben dem Vater.

Als Er auf der Erde war, musste Er zu seinem und unserem Gott und Vater beten. Heute betet unser Herr nicht mehr zu seinem und unserem Gott und Vater. Er spricht mit IHM.

So ist es auch für uns, seine Brüder; wir sind noch auf der Erde und müssen zu seinem und unserem Gott und Vater beten. Aber einmal werden wir im Himmel auf dem Thron neben unserem Herrn Jesus und damit unserem und seinem Vater sitzen und werden Ihn sehen und mit ihm sprechen. Dann brauchen wir nicht mehr zu unserem Gott und Vater zu beten, weil wir bei Ihm sind, so wie unser Herr Jesus.

*Off 3,21 „Wer überwindet, dem will ich geben, **mit mir auf meinem Thron zu sitzen**, wie **auch ich überwunden habe** und mich **gesetzt habe** mit meinem Vater **auf seinen Thron.**“*

9.7 Anbeten:

Auch beim Anbeten wollen wir im Wort Gottes studieren, was der Erstgeborene und seine Apostel uns gelehrt haben, wer angebetet werden muss.

Sowohl unser Herr Jesus als auch seine Apostel haben uns gelehrt, dass wir alle miteinander als „DER CHRISTUS“ (bestehend aus dem Haupt im Himmel und dem Leib auf Erden) einen Gott und Vater haben, den wir allein anbeten sollen, müssen und dürfen.

*Mt 4,10 „**Da spricht Jesus** zu ihm: **Geh hinweg, Satan!** Denn es steht geschrieben: **„Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.**“*

*Joh 4,21 „**Jesus spricht zu ihr:** Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem **den Vater anbeten** werdet.“*

*Joh 4,23 „Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da **die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten** werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.“*

*Joh 4,24 „**Gott ist Geist, und die ihn anbeten**, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“*

*1Kor 14,25 „das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird **Gott anbeten** und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.“*

*Offb 4 „10 so werden **die vierundzwanzig Ältesten** niederfallen vor dem, **der auf dem Thron sitzt**, und **den anbeten**, der **von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt**, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: 11 **Du** bist würdig, **unser Herr und Gott**, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“*

*Offb 11,16 „Und **die 24 Ältesten**, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und **beteten Gott an**.“*

Offb 19,4 „Und die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen! Hallelujah!“

9.8 Fazit:

Geschwister, unser Gott ist unser Vater, und ausschließlich zu IHM beten wir und ausschließlich IHN beten wir an. Alle, die in Christus sind, beten weder Jesus noch den Heiligen Geist an.

10 Häufig gestellte Fragen (FAQ)

10.1 Wichtiger Hinweis

Hier wollen wir die bisher am häufigsten gestellten Fragen behandeln. Diese Fragen entstehen in aller Regel dadurch, dass wir entweder noch nicht verstanden oder vergessen haben, dass wir nur dadurch zum Christus Gottes gehören, weil wir in IHM sind und damit zum Christus gehören.

Erst dann können und dürfen wir Gott als unseren Vater erkennen und ihn auch so nennen.

10.1.1 Frage 1: Ist Jesus unser Gott? (Joh 20,28)

Die Lehre unseres Herrn Jesus und die Lehre Seiner Apostel besagt, dass wir die Brüder des Herrn sind und mit IHM gemeinsam einen Gott und einen Vater haben, zu dem wir beten.

Wieso sagt **der ungläubige Thomas** zum Herrn, nach dem er seine Finger in Seine Wunden gelegt hat (Joh 20,28) „...*Mein Herr und mein Gott!*“.

Antwort 1

Sollen wir der Lehre des Herrn Jesus und seiner Apostel oder dem ungläubigen Thomas folgen?

Thomas war **nicht nur ungläubig**, denn zu dieser Zeit hatten die Jünger, zu denen Thomas auch gehörte, den Heiligen Geist noch nicht und kannten zudem das Geheimnis des Christus nicht, welches der Herr erst Jahre später zunächst dem Apostel Paulus und dann den anderen Aposteln und Propheten durch seinen Geist offenbart hat.

Hier nochmals zur Erinnerung: der Herr Jesus konnte seinen Jüngern zu diesem Zeitpunkt bei weitem nicht alles mitteilen, weil sie es noch nicht tragen konnten und zudem den Heiligen Geist noch nicht hatten und schließlich war ja das Geheimnis des Christus noch gar nicht offenbar.

Wenn wir hier **eine Szene nach der Auferstehung** zur Bewertung heranziehen wollen, dann müssen wir **auch eine andere Szene** in Betracht ziehen, in der insbesondere der Herr Jesus selbst folgende Aussage gemacht:

*Joh 20,17. „Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin **zu meinen Brüdern** und sprich*

*zu ihnen: Ich fahre auf **zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott!***

Schlussendlich steht es jedem frei, der Lehre Jesu Christi zu folgen oder sich der Lehre Jesu zu widersetzen und **stattdessen** dem Beispiel des **ungläubigen Thomas** zu folgen.

10.1.2 Frage 2: Ist Jesus der ewige Gott (Jes 9,5)

Es heißt doch in dieser Schriftstelle, dass der verheißene Sohn Gottes, der geboren werden sollte, ein Vater der Ewigkeit sein wird.

*Jes 9, 5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, **Vater der Ewigkeit**, Fürst des Friedens.*

Antwort 2

Die Bezeichnungen Gott, Vater oder Herr werden sowohl in unserem Sprachgebrauch als auch in der Heiligen Schrift vielfach verwendet.

Das bedeutet aber keinesfalls, dass damit immer der alleinige Gott und Schöpfer aller Dinge gemeint wäre.

Als Vater werden unter anderem bezeichnet:

- › Gott der Vater
- › Vater Abraham
- › Jesus Christus
- › Nicht zuletzt der Satan
- › Und auch Milliarden von Menschen, die Kinder haben
- › Aber auch andere Funktionen, wie zum Beispiel der Landesvater

Nachdem der verheißene Messias der zukünftige König sein wird, der als Nachkomme Davids dem Volk Israel verheißene ist, wird er als ewiger Vater bezeichnet.

So werden – wie gesagt auch politische Führer unserer Zeit – genannt. Zum Beispiel die Bezeichnung „Landesvater“ für den Ministerpräsident eines Bundeslandes.

10.1.3 Frage 3: Ist Jesus unser Gott (Joh 1,1)

Wieso steht in Joh 1,1, dass **Jesus Gott war und auch jetzt Gott ist**, wenn wir samt unserem Herrn und Bruder Jesus einen Gott und Vater haben?

Antwort 3

Das ist überhaupt kein Widerspruch. Der Herr Jesus hatte seine Herrlichkeit im Himmel und war ein Gott, nämlich der Sohn Gottes. Er hat seine Herrlichkeit im Himmel gelassen und wurde für uns ein Mensch. Die Welt hat während seines Wandels hier auf der Erde seine Herrlichkeit nicht erkannt.

*Phil 2,5. "Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus <war>, 6. der **in Gestalt Gottes war** und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7. Aber er **machte sich selbst zu nichts** und nahm Knechtsgestalt an, indem er **den Menschen gleich** geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8. **erniedrigte er sich** selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz."*

Die Herrlichkeit, die ER vorher hatte, hat der Vater ihm wiedergegeben, nachdem er das Werk der Erlösung vollendet hatte und in den Himmel aufgefahren ist. Er sitzt jetzt als Gott auf dem Thron des Vaters, so wie wir nach unserer Verherrlichung auch als Götter auf dem Thron Christi sitzen werden.

Wir alle – samt unserem Herrn – haben wiederum nur einen Gott und Vater.

10.1.4 Frage 4: Ich und der Vater sind eins (Joh 10,30)

Was bedeutet es, wenn der Herr Jesus sagt: Joh 10,30: „*Ich und der Vater sind eins*“?

Daraufhin wollten ihn die Juden steinigen, weil sie sagten, dass er sich damit selbst zu Gott macht:

*Joh 10,33. „Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, **dich selbst zu Gott machst.**“*

Antwort 4

Dazu ist es wichtig, zu verstehen, was der Herr Jesus mit dieser Einheit wirklich meint und welche Konsequenzen diese Einheit hat:

*Joh 17,20 „Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, 21. damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, **dass auch sie in uns eins seien**, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22. Und die Herrlichkeit, die du*

mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind 23. – ich in ihnen und du in mir –dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“

Nur weil der Herr Jesus und Gott der Vater eins sind, heißt es doch nicht, dass der Herr Jesus der Gott der anderen Söhne Gottes, ja der Gott seiner Brüder sei. Wenn das so wäre, dann müssten seine Brüder ebenso der Gott von dem Herrn Jesus sein, weil sie und der Vater auch eins sind. Beide Gedanken sind menschliche Hirngespinnste und seien fern von unserer Vorstellung.

Der Herr Jesus und seine Brüder sind die Söhne Gottes und sind alle aus Gott geboren und haben seinen Geist und sind somit alle mit ihrem Vater eins.

10.1.5 Frage 5: Den Namen des Herrn anrufen (1.Kor 1,2)

Was bedeutet es, den Namen des Herrn anzurufen? Dazu lesen wir in der Schrift:

*1.Kor 1,2 „an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, **die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen**, ihres und unseres Herrn.“?*

Antwort 5

Den Namen des Herr Jesus anzurufen heißt, zu bekennen, zu Jesus Christus zu gehören.

*Röm 10,10 „Denn man wird für gerecht erklärt, wenn man mit dem Herzen glaubt; man wird gerettet, wenn man ´den Glauben` **mit dem Mund bekennt.**“*

*Apg 2,21 „Und es wird geschehen, ein **jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird**, wird errettet werden. “*

Röm 10,13 "denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden".

Also jeder wird gerettet, der den Glauben mit dem Mund bekennt, anders gesagt den Namen des Herrn anruft.

Anrufen heißt im Griechischen „epikaleomai“.

Viele Irrlehrer interpretieren das Wort „anrufen“ = epikaleomai“ mit „rufen“ und leiten daraus ab, dass wir zum Herrn Jesus beten sollen.

Das griechische Wort für Rufen ist „krazō“.

Aber das ist ja ein völlig anderes Wort als „Anrufen = epikaleomai“.

Der Ruf gilt ausschließlich Richtung Vater.

*Rö 8,15 „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsset, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem **wir rufen: Abba, Vater!**“*

Wir rufen ausschließlich zum Vater. Wahre Lehrer suchen die Erklärung des Wortes Gottes durch das Wort Gottes selbst.

Wir wollen im Wort Gottes studieren, was Paulus mit „anrufen“ (in der heutigen Übersetzung) meinte.

Den Namen des Herr Jesus anrufen heißt, sich zu ihm zu bekennen, zu Jesus Christus zu gehören.

Das können wir erkennen, wenn wir weitere Schriftstellen bezüglich „anrufen“ lesen.

Anrufen können wir wiederum sowohl Gott den Vater als auch unseren Herrn Jesus Christus, weil dies nichts anderes bedeutet, als dass wir uns **zu beiden bekennen**.

Paulus sagt uns an weiteren Stellen folgendes:

*Röm 10,13 "denn jeder, der irgend **den Namen des Herrn anrufen** wird, wird errettet werden "*

Und weiter:

*Röm 10,10 „Denn man wird für gerecht erklärt, wenn man mit dem Herzen glaubt; **man wird gerettet**, wenn man ´den Glauben` **mit dem Mund bekennt**.“*

Jeder, **der den Namen des Herrn anruft**, wird gerettet. Jeder, **der sich zum Herrn bekennt**, wird gerettet.

Jetzt verstehen wir, was der Apostel Paulus mit „anrufen“ meint.

*Apg 2,21 „Und es wird geschehen, ein jeder, der irgend **den Namen des Herrn anrufen** wird, wird errettet werden. “*

Die Wahrheit ist, dass keiner der Apostel zu Jesus Christus gebetet hat. Das hat der Herr im Voraus gesagt.

*Joh 16,23–24 „23 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr **den Vater bitten werdet** in meinem Namen, wird er euch geben. 24 Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei!“*

10.1.6 Frage 6: Jesus anbeten (Joh 5;23, Mt 2,2, Lk 24,52)

Ich habe noch eine Frage/Anmerkung zum Thema Lobpreis und Anbetung von JESUS: Lehrt uns die Bibel in Johannes 5;23 nicht ganz klar und eindeutig etwas anderes? *"... damit alle den Sohn ebenso ehren wie den Vater. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der den Sohn gesandt hat."*

Auch zur Anbetung: die Weisen aus dem Morgenland beten JESUS auch an: Matthäus 2;2 *"Denn wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten."* Und Matthäus 2;11 *"Da fielen sie nieder und beteten es an..."*

Auch die Jünger beteten JESUS an: Lukas 24;52 *"Und sie warfen sich anbetend vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude"*

Antwort 6

Wir alle haben uns viel zu wenig Zeit genommen, um selbst die Wahrheit aus dem Wort Gottes herauszufinden und haben viel zu sehr auf die Botschaften von Menschen vertraut.

Zunächst müssen wir unterscheiden, dass Gott ganz unterschiedliche Heilszeiten für uns Menschen eingerichtet hat:

- › die Heilszeit für Israel, das irdische Volk Gottes – der alte Bund
- › die Heilszeit für die Gemeinde, das himmlische Volk – der neue Bund
- › die Heilszeit des tausendjährigen Friedensreiches durch den Messias-König – die Zukunft

Die Weisen aus dem Morgenlande hatten Offenbarung darüber, dass der verheißene Messias König nun endlich geboren wurde und gingen hin, um diesem König zu huldigen. Nirgendwo lesen wir im Urtext, dass sie ihn angebetet hätten.

Mt 2,2. „Wo ist der **König der Juden**, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, **ihm zu huldigen**.“

Mt 2,11. „Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kind mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und **huldigten ihm**; und sie öffneten ihre Schätze und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe“

Die gleiche Situation trifft auf die Szene in Lukas 24,52 zu, wo die Jünger vor dem Herrn, der in den Himmel auffuhr, niederfielen ... Auch hier wurde eine ungenaue Übersetzung verwendet, da auch hier wiederum im Originaltext nichts von anbeten steht:

Lk 24,52. „Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude;“

Wir wissen alle, dass ganz Israel und auch die Jünger bis zu diesem Zeitpunkt erwarteten, dass der Messias als König auf dieser Erde sein Friedensreich aufrichten wird, **deshalb sind sie niedergefallen** und haben ihm ebenfalls **als König gehuldigt**. Hier steht eben nicht, dass sie ihn angebetet hätten ... Ja, der Herr Jesus wird dieses Friedensreich aufrichten, das 1000 Jahre währen wird, aber das ist zukünftig!

Sie konnten das Geheimnis des Christus einfach noch nicht wissen, da dies erst deutlich später dem Apostel Paulus geoffenbart wurde und das im ganzen Universum Niemandem (auch den Engeln nicht) bis dahin bewusst war:

Eph 3,1. „Deswegen *⟨bin⟩* ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen – 2. ihr habt doch wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört, die mir im Hinblick auf euch gegeben ist. 3. Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden – wie ich es oben kurz geschrieben habe; 4. beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in **das Geheimnis des Christus** merken–, 5. das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist:“

Was ist nun dieses Geheimnis? Das hat Jesus bereits kurz nach der Auferstehung offenbart, aber die Jünger konnten es damals einfach nicht verstehen:

*Joh 20,17. „Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf **zu meinem Vater und eurem Vater** und zu **meinem Gott und eurem Gott!**“*

Sehen wir das? Da wir ebenfalls aus Gott geboren sind, nennt uns der Herr Jesus Christus seine Brüder und unseren gemeinsamen Gott unser aller Vater. Das ist die Sonderstellung der liebevollen Gnade Gottes in Christus, dass wir jetzt Kinder Gottes sein dürfen und Jesus der Erstgeborene unter vielen Brüdern ist.

*Röm 8,29. „Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde **seines Sohnes gleichförmig** zu sein, damit er der **Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.**“*

Nirgendwo gibt uns der Herr Jesus Anweisung oder bringt zum Ausdruck, dass er von seinen Brüdern angebetet werden will. Vielmehr sagt er ganz eindeutig, dass er der Weg zum Vater ist; und wir erkennen, dass er uns immer zum Vater führen wird.

Die Irrlehre der Trinität – die so verbreitet ist – verführt uns zum Götzendienst und führt uns vom Vater weg, hin zu einem anderen Jesus und einem anderen Geist.

Gibt es doch nur einen Gott und Vater aller ...

*Eph 4,3. „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5. **Ein Herr**, ein Glaube, eine Taufe, 6. **ein Gott und Vater aller**, der über allen und durch alle und in allen ist.“*

Eine Lehre besteht im Gegensatz zu einzelnen Bibelstellen, um die herum dann Menschen Storys erzählen, aus dem gesamten Ratschluss Gottes zu einer bestimmten Sache.

Die Lehre Jesu Christi finden wir in der Lehre der Apostel und die wiederum in den Briefen des neuen Testaments. Nur dort hat unser erhöhter Herr aufschreiben lassen, was die Lehre für seine Gemeinde, den Leib Christi, die Kinder Gottes ist.

Wenn wir die Briefe im Neuen Testament lesen, insbesondere die Briefe des Apostel Paulus, dann lesen wir in der Einleitung sinngemäß immer folgendes:

Phil 1, 1. „Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Dienern: 2. Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“

Er **schreibt hier eben nicht**: ... Von **Gott dem Vater**, von **Gott dem Sohn** und von **Gott dem Heiligen Geist**. Nein! Er schreibt vielmehr: „...von **Gott unserem Vater** und dem **Herrn Jesus Christus!**“

Und im nächsten Satz sagt er, wem er dankt: „*Ich danke meinem Gott bei jeder Erinnerung an euch...*“

Wir beten dafür, dass Euch unser Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus und der Kraft des Heiligen Geistes das gleiche Offenbarungspflicht schenkt, das er uns die letzten fünf Jahre geschenkt hat.

In der Liebe unseres Vaters und der Gnade unseres Herrn Jesus Christus verbunden, verbleiben wir in der Einheit des Heiligen Geistes,

Eure Gemeinde Jesu Christi, die übrigens **die Gemeinde Gottes** ist:

*Apg 20,28. „Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, **die Gemeinde Gottes** zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen <Sohnes>!“*

Hier noch eine sehr schöne Stelle zur Frage 5. Bitte lies sie ganz bewusst im Hl. Geist:

*1 Petr 1,3–5 „Gelobt sei **der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus**, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“*

Dürfen wir Euch bitten, einmal den 1. Petrusbrief in diesem Geiste zu lesen, und dabei daran zu denken, dass wir (alle wahren Gläubigen) Priester Gottes und Jesus der Hohepriester ist, die wir alle als –der Christus– dem Heiligen Gott als unserm gemeinsamen Vater dienen.

Lies es selbst. Und werde frei von allem, was Dir Menschen falsch beigebracht haben.

Dafür beten wir. AMEN!

10.1.7 Frage 7: Gebet zu Jesus (1.Tim 1,12)

Paulus schreibt persönlich in 1.Tim 1,12 (ELB) *„Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat.“*

In der Übersetzung (HFA) heißt es sogar *„Ich danke unserem Herrn Jesus Christus immer wieder, dass er gerade mich für vertrauenswürdig erachtet hat, ihm zu dienen. Er hat mir dafür auch die Kraft geschenkt.“*

Da sehen wir, dass Paulus angeblich dem Herrn Jesus Christus immer wieder dankt.

Antwort 7

Wir wollen uns den griechischen Urtext in der Studienbibel (ELB) gemeinsam anschauen.

Hier finden wir an der Stelle, die mit „danke“ übersetzt wird, folgende griechische Ausdrücke: ἔχω χάρις.

Diese werden in der Studienbibel von Elberfelder selbst mit „habe Gnade“ wiedergegeben. Leider haben die Übersetzer, wie in anderen Stellen, sich bemüht, auch hier die Trinität aus menschlicher Überlegung hineinzubringen, indem sie aus den zwei zusammengesetzten Wörtern ἔχω χάρις eines (ἔχω) streichen und das zweite allein stehende Wort in der weniger verwendeten Bedeutung „danke“ wiedergeben.

Wenn sich die Übersetzer der ELB an ihren Urtext halten würden und nichts streichen würden, dann hätten sie den Vers wie folgt übersetzt: *„Ich habe Gnade von Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat.“*

Leider beeinflusst die vom römischen Kaiser im 4. JH verordnete Irrlehre der Trinität die Übersetzungen.

Auch wenn wir ganz einfach diese zwei zusammengesetzten griechischen Wörter in Google-Übersetzer eingeben, dann wird auch hier die Studienbibel bestätigt mit „habe Gnade“

Laut Google-Übersetzer: ἔχω χάρις = Ich habe die Gnade

10.1.8 Frage 8: Gebet zu Jesus (Joh 14,14)

Jemand hat uns vor kurzem gesagt, dass er immerhin eine Stelle in der Schrift gefunden hat, wo der Herr Jesus uns sagt, dass wir zu ihm beten sollen.

Joh 14,14 „Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.“

Antwort 8

Dies ist ein Vers aus der Elberfelder Übersetzung.

In der Schlachter Übersetzung finden wir seltsamer Weise das Wort „mich“ nicht:

Joh 14,14 „Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.“

Unabhängig davon, dass wir für eine Lehre immer die Mehrfachbestätigung aus dem Wort Gottes benötigen, wollen wir der Frage nachgehen, was dieses Wort auf sich hat.

Die Übersetzer der Elberfelder-Bibel geben selber in einer Fußnote zu dieser Einfügung „mich“ den Hinweis, dass diese Hinzufügung in den alten Handschriften nicht enthalten ist und also wohl hinzugefügt wurde.

Der Herr wiederholt diese Aussage in Joh 16 und erklärt uns, wen wir bitten.

*Joh 16,23 „Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr **den Vater bitten werdet** in meinem Namen, wird er euch geben.“*

10.2 Fazit

Der wahre Jesus und der wahre Heilige Geist der Bibel werden uns immer in die Gemeinschaft mit dem Vater führen; indem wir in Christus bleiben, ja in Seinem Wort bleiben und danach leben; wohingegen der andere Jesus und der andere Geist für sich die Anbetung beanspruchen und somit uns immer vom Vater wegführen werden.

Denn die Frage bleibt: Und was ist mit dem Vater? Wo bleibt ER, wenn wir vor lauter Ehre für den Sohn, unseren Vater in den Hintergrund stellen, wie wir es viele Jahre lang getan haben?

Was glauben wir? Wird der wahre Jesus traurig sein, weil wir den Vater anbeten? Wird er uns Irrlehrer nennen, weil wir erkannt haben, dass er möchte, dass wir zum Vater beten? Ist der Herr Jesus nicht der Weg zum Vater?

Welcher Jesus ist es denn, der unter allen Umständen verhindern will, dass wir den wahren Gott anbeten, anstatt ihn?

Liebe Leser, wir lassen uns nicht mehr vom Weg zu unserem geliebten himmlischen Vater abbringen. Und unser Herr Jesus im Himmel jubelt, mit uns.

AMEN!

11 Epilog

Der **alleinige Gott und Schöpfer** von allem ist Geist, ohne Anfang und ohne Ende.

Er hat vor aller Schöpfung einen Sohn gezeugt, durch den ER alles geschaffen hat. Gottes Wort ist Geist und Leben und kommt im Sohn zum Ausdruck.

Als die Zeit erfüllt war, hat ER ihm einen Leib bereitet. Gottes erstgeborener Sohn wurde Mensch und hat ohne Sünde – im Gehorsam gegen den Vater – gelebt.

Der Sohn hat uns den Willen des Vaters kundgetan und sich schließlich selbst als Opferlamm hingegeben und uns mit seinem Tod erlöst. Er war – genau wie wir – auf Erden unter die Engel gestellt.

Nach seiner Auferstehung und Rückkehr in den Himmel, hat ihm Gott der Vater die Herrlichkeit wieder gegeben, die er vorher bei IHM hatte.

Nun ist er weit über die Engel und über alle Macht im Himmel und auf Erden gestellt, alles ist ihm unterworfen, außer Gott der Vater selbst.

Gottes Plan für den Christus, den ER uns gemacht hat, und der aus dem Erstgeborenen und vielen Brüdern besteht, die an ihn glauben und ihm gehorsam sind, ist darin erfüllt, dass Jesus nun unser „großer“ Bruder ist und wir mit ihm Kinder des Vaters im Himmel sind.

Gemeinsam mit uns verherrlicht der Herr Jesus seinen und unseren himmlischen Vater, wenn er im Geiste bei uns ist in der Versammlung der Gemeinde Gottes.

Wenn wir – ebenso wie unser vorausgegangener Herr Jesus – von ihm in unser Vaterhaus in den Himmel geholt werden, werden wir bei der Hochzeit im Himmel seine Herrlichkeit und Majestät erhalten und ihm gleich sein.

Er ist jetzt unser Haupt und wir sind sein Leib. Zusammen sind wir der Christus Gottes, die Gemeinschaft seiner Kinder.

Nach der Verherrlichung werden wir im Himmel von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus für die Verwaltung von Gottes neuer Welt vorbereitet und zugerüstet.

Schließlich werden wir gemeinsam mit dem Herrn Jesus, der für immer der Erste unter uns Brüdern bleibt, in Gottes Auftrag dieses Universum verwalten und gerecht richten.

12 Zum Schluss

Nun bleibt uns nur noch, im Geiste Gottes, der sich durch den Apostel Paulus zum Ausdruck bringt, das folgende, herrliche Wort hier darzustellen:

1 Kor 2,1. „Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. 3. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; 4. und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 5. damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe. 6. Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, auch nicht der Fürsten dieses Zeitalters, die zunichte werden, 7. sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit. 8. Keiner von den Fürsten dieses Zeitalters hat sie erkannt – denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben 9. sondern wie geschrieben steht: "Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 10. Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11. Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 12. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. 13. Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. 14. Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 15. Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt. 16. Denn "wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn unterweisen könnte?" Wir aber haben Christi Sinn."

Der Herr schenke euch Einsicht, Weisheit und Erkenntnis, so dass Ihr ein Licht seid für die Menschen in Eurer Welt und Generation.

Im März 2019 | Revision 5 im Januar 2020

Reinhold Thalhofer und Adnan Krikor.